

Anzeigen:

Die 10tägige Anzeigenszeit über den Raum 10 Wg., für eine
Zeile 10 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Hauptanzeige 50 Wg., für auswärts 60 Wg. Beilagengebühren
per Zeile 10 Wg. 2,50.

Verantwortl. Anstalt Nr. 199.

Wiesbadener



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Beilage, 2. „Fischerhaken“, 3. „Der Landwirt“, 4. „Der Arbeiter“ und die „Kunstblätter“, 5. „Bessere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 139.

Freitag, den 17. Juni 1904.

19. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Eigenhändige Testamente.

Es gelangen heutzutage noch zahlreiche letztwillige Verfügungen zur Eröffnung, die vor dem 1. Januar 1900 errichtet worden sind. Damals hat man — wenigstens in dem größten Teile Deutschlands — von dem angeblich so segensreichen, aber oft unheilvollen Institut des eigenhändigen Testaments nichts gewußt. Gleichwohl existierte ein solches wenigstens in der Form der sogenannten und allbekannten „Nachzettel“. Waren solche im Testament „vorbehalten“, so waren sie gültig; auf die Form kam es nicht an. Es ist nun wichtig zu wissen, daß solche Nachzettel, gleichgültig, ob sie im Testament vorbehalten sind oder nicht, heute die Formerfordernisse des eigenhändigen Testaments erfüllen müssen, um gültig zu sein. „Ein nach 1900 errichteter Nachzettel wird nicht dadurch zu einem vorher errichteten, daß seine Errichtung in einem früheren Testament vorbehalten worden ist.“ (Kammergericht, Urteil vom 4. Dezember 1903.) Aber auch ein heutiges — nach 1900 errichtetes — Testament kann „Nachzettel“ in dem früheren Sinne nicht mehr gültig machen, wenn diese nicht selbst wie eigenhändige Testamente beschaffen sind, Zeit u. Ortsangaben enthalten u. eigenhändig geschrieben sind. Und weiter ist überhaupt ein Vorbehalt im Testament bedeutungslos. Denn eine spätere Verfügung kann in jedem Falle eine frühere vernichten, — sofern sie nur an sich form- und rechtsgültig ist. Diese gesetzliche Bestimmung kann durch den privaten Willen der Testierenden nicht abgeändert werden. Ergebnis: es giebt heute keine „Nachzettel“ mehr, sondern nur noch eigenhändige Testamente; die aus früherer Zeit (vor 1900) stammenden beurteilen sich natürlich aber nach dem zur Zeit der Errichtung herrschenden Recht.

Andererseits vermag dieses frühere Recht Testamente nicht gültig zu machen, wenn sie zwar dem heutigen, nicht aber dem Recht zur Zeit der Errichtung entsprechen. Wo man nun vor 1900 kein eigenhändiges Testament kannte, konnte man auch kein gültig errichten, und durch den Wechsel der Gesetzgebung wird ein nichtiges Testament nicht zu einem gültigen. (Urteil des Kammergerichts vom 19. Mai 1902.)

Derselbe Fall lehrt noch, wie vorsichtig man sein muß, wenn man irgendwie auf frühere Verfügungen in solchen Testamenten Bezug nehmen will. In unserem Falle hatte die Erblasserin auf demselben Blatte Papier unter jener ungültigen Erklärung aus dem Jahre 1897 im Jahre 1901 eine neue, dem bürgerlichen Gesetzbuche in formaler Beziehung entsprechende, gesetzt, welche den Bestand jener früheren Erklärungen voraussetzt. Das Gericht entschied nun, daß der Wille der Erblasserin für sich allein nicht im Stande wäre, der noch nichtigen Erklärung nachträglich Gültigkeit zu verleihen.

Ich persönlich halte diese Begründung nicht für zweifelhaft; denn es handelt sich m. E. nicht darum, eine ungültige Verfügung gültig zu machen, sondern um eine gültige Verfügung, die die vorausgehenden Erklärungen in sich aufgenommen hat. Aber außer dieser Auffassung kommt man zu dem Ergebnis, daß diese Erklärungen, nämlich die dem richtigen Testament vorbegehenden, nicht vorschriftsmäßig mit Zeit- und Ortsangaben versehen sind, weil sich insbesondere das Datum 1901 nicht auf die frühere Erklärung bezieht. Jedenfalls mahnt der Fall zur äußersten Vorsicht; will man frühere Erklärungen ergänzen, so geht man am sichersten, wenn man sie noch einmal ausführlich und ausdrücklich in die neue Testamentsurkunde aufnimmt. Dies muß geschehen, sobald es sich um ungültige Verfügungen handelt oder — da der Laie meist nichts von der Ungültigkeit weiß — um solche, bezüglich deren der Erblasser Bedenken wegen der Gültigkeit hat. Denn sonst tritt der Fall ein, daß das neue eigenhändige Testament eine Schale ohne Kern bleibt, da es sich auf ein ungültiges Testament bezieht. Ist die zu ergänzende Verfügung zweifellos gültig — gerichtlich, notariell oder eigenhändig vorschriftsmäßig errichtet — so kann Bezugnahme und Anlehnung an den Inhalt stattfinden, aber die Formen des Gesetzes müssen auch bezüglich des späteren Testaments in volstem Umfange gewahrt sein.

Ach! Diese Formen! Wie viele Opfer sind ihnen schon gefallen! Und täglich fallen ihnen „Menschenopfer“ unerhört! Namentlich die Ehegatten, die in der Form des gemeinschaftlichen Testaments verfügen wollen, gerathen überaus häufig in die Mause Falle der anscheinend so glatten Vorschriften des Gesetzes. Ein Urteil des Kammergerichts vom 18. Januar 1904 behandelt einen Fall, in welchem das gemeinschaftliche Testament der Ehegatten so abschloß:

„Das vorstehend geschriebene und unterschriebene Testament erkläre ich hiermit auch als das meinige.“

Agnes B. geb. C.

Bernhard B.

A., den 16. Juni 1901.

Ergebnis: Nichtigkeit. Folgende Fehler springen — für den Juristen, leider nicht für jeden Laien! — in die Augen. Die Frau hätte ihre Erklärung einem bereits vorhandenen formgültigen Testament des Mannes beifügen müssen. Da zu hätte er das Testament eigenhändig schreiben und mit Datum und Ortsangabe versehen müssen. Das Datum, das sich am Schluß des Testaments findet, genügt nicht; denn die Beitrittserklärung der Frau mußte selbst von ihr eigenhändig geschrieben und unterschrieben und selbständig mit Zeit- und Ortsangabe versehen sein. Rührt nun das Datum von der Hand des Mannes her, so ermangelt die Erklärung der Frau eines

gesetzlichen Erfordernisses; rührt sie aber von der Hand der Frau her, so fehlt es dem Testament des Mannes an einem notwendigen Erfordernis. — Es müssen sich also — rein äußerlich genommen — in jedem eigenhändigen, gemeinschaftlichen Ehegatten-Testament zwei Zeit- und Ortsangaben, zwei Unterschriften und zwei in sich abgeschlossene Erklärungen finden. So hätte das Testament lauten müssen:

„A., den 16. Juni 1901.“

(Eigenhändige Erklärung des Ehemannes.)

Bernhard B.

„Dies vorstehend geschriebene und unterschriebene Testament erkläre ich hiermit auch als das meinige.“

A., den 16. Juni 1901.

Agnes B. geb. C.“

Bis „Bernhard B.“ muß der Mann, von „Dies . . .“ bis „geb. C.“ muß die Frau das Testament geschrieben haben. Natürlich kann aber auch die Frau das Testament schreiben und der Mann beitreten, so ungalant, daß er sie von diesem „Beitritt“ ausschließen wollte, ist der Herr Gesetzgeber nicht. Im Gegentheil laßt er gerade das holdere und leichtere Geschlecht der Frauen verführerisch mit dem Sirenenfange des eigenhändigen Testaments. Daß es anscheinend von strengen Formen befreit, besticht zumal die Frauen. Leider aber ist das alles, wie schon oft betont, nur täuschender Schein.

Den Reigen der heute hier mitgetheilten Fälle beschließt ein solcher aus der Berliner landgerichtlichen Praxis. Das Landgericht II entschied ihn am 23. Dezember 1903 als Beschwerdeinstanz. Aber er ist durchaus nicht spezifisch „berlinisch“, sondern kann für alle ähnlich liegenden Fälle als Beispiel dienen.

Bekanntlich ist es ein feststehender Grundsatz, daß Orts- und Zeitangabe stimmen müssen. Nach ihm heute, am 25. April ein eigenhändiges Testament in Berlin und schreibe: „Wiesbaden, den 15. Juli 1904“, so ist das Testament nichtig. Nun wohnte der Erblasser in Deutsch-Wilmersdorf, einem Vororte Berlins. Am 6. Oktober 1902 errichtete er ein eigenhändiges Testament, in dem er als Ort „Berlin“ angab. Das Amtsgericht lehnte es ab, einen Erbschein auf dieses Testament zu erteilen, weil der Ort der Errichtung, als welcher Deutsch-Wilmersdorf anzusehen wäre, vom Erblasser nicht richtig beurkundet worden, das Testament daher wegen Formmangels als nichtig anzusehen sei. — Erwähnen will ich noch, daß dem Testament ein Stempel beigebedruckt war, in dem als seine Wohnung „P.-Straße 15, Berlin“ angegeben war, — obwohl diese Straße nicht zu Berlin, sondern nach Wilmersdorf gehört.

Das Landgericht hat — gottlob! — diese sehr formalistische Entscheidung aufgehoben. Der Beschwerdeführer führte



Feuilleton

(Nachdruck verboten.)

Auf feuchten Pfaden.

Reichthümliche Streifzüge von Wilhelm Klobes.

Profit! Profit! Hinüber und herüber scholl der deutsche Jäger Ruf in der trauten Stammkneipe, als sich mit einem Male die gemüthliche Stimmung auf das kulturhistorische Gebiet lenkte. Man hatte von der siebensten großen Ausstellung des Deutschen Gastwirthsverbandes gelesen und forschte nun, wie und wann das Gasthaus in deutschen Ländern eigentlich entstanden sei. So es den Herren genehm ist, möge Ihr Exce Krüger und Kramm noch einmal zum Rande füllen lassen, sodann will ich gern Euch wackere deutsche Jäger geleiten auf feuchten Pfaden.

Das Urbild des deutschen Gasthauses dürfte die deutsche Herberge sein, wie sie der geistvolle Humanist Erasmus von Rotterdam in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts schildert. Nach dieser Schilderung wird man allerdings nur einen geringen Begriff von den ersten Gasthäusern auf deutschem Boden erhalten. Wenn der Schalk dem Schreiber wohl auch stark im Lachen gefallen haben mag, so berührt es den modernen Reiseschreiber und Wirthshausgast doch recht sonderbar bei der „malicieux“ Darstellung des Verkehrslebens in einem solchen Gasthaus.

Es bot nämlich keinerlei Bequemlichkeit nach unserer heutigen Begriffen. Die Gasthäuser zeigten immer noch „die Phantasie des alten Familienhauses, das allen Werth auf den gemeinsamen Raum legte, diejenigen Räume aber, die heute unter verschiedenen Bezeichnungen, als bloße Schlafwinkel für die Nacht, sehr vernachlässigte.“

Welcher schroffe Gegenatz aber besteht in Bezug auf den „Anfort“ eines Grand-Hotels unserer Zeit und der deutschen Herberge in ihrem Anfangsstadium! Erasmus schreibt da u. a. in seinen „Colloquia“: „So kommen in denselben geheizten Hau-

me häufig 80 oder 90 Gäste zusammen, Fuhrleute, Reiter, Kaufleute, Schiffer, Fuhrleute, Bauern, Knaben, Weiber, Gesunde und Kranke. Hier kommt der eine sich das Hauptbad, dort wusch sich ein anderer den Schweiß ab, wieder ein anderer reinigte seine Schuhe oder Reittüfel, jener wusch der Knabenschuhe auf, kurz, es ist ein Paradies der Sprachen und Personen, wie beim Thurne zu Vobell. Gewahren sie einen Fremden, der sich durch eine würdige Haltung auszeichnet, so find aller Augen auf ihn gerichtet, als wäre er irgend eine Art neuen aus Afrika hergebrachten Gethiers; und selbst nachher, wenn sie am Tische Platz genommen, sehen sie den Fremdling, mit nach dem Rücken zugekehrtem Antlitz und das Essen vergessend, beständig mit unpertrübten Augen an.“

Dieser zweifellos etwas stark aufgetragenen Schilderung des Mittelalters schließt sich in ähnlicher Weise diejenige der Bedienung und Bewirthung an. Den Wein konnte sich der Gast nämlich nicht wählen. Man mußte trinken, was der Wirth für gut hielt. Wünsche ein der Dinge Unkundiger eine andere Sorte, so hatte der Wirth eine Grobheit bereit und der Gast mußte erfahren, daß schon „Fürsten und Kurfürsten die verschmähte Sorte getrunken und sich wohl dabei befunden hätten.“ Seit den Tagen des Erasmus ist vieles anders geworden. Vor allem blieb es nicht bei dieser einen, ganz entschieden wenig gastlichen Sorte von Gasthöfen.

Schon das spätere Mittelalter unterscheidet neben den gewöhnlichen Herbergen des fahrenden Volkes, Gasthöfe, Krüge, Kneipen, Schänken, Straußwirtschaften.

In den Gasthöfen — größeren Gasthäusern — fanden sich vorzugsweise die Kaufleute nach Landmannschaften und Städtezugehörigkeit zusammen. Dieran erinnern insbesondere noch die Bezeichnungen alter Gasthöfe, wie sie jede Stadt besitzt, so „Frankfurter Hof“, „Bommerischer Hof“, „Rheinischer Hof“, „Leipziger Hof“, „Brandenburger Hof“. Zu den Gasthäusern niedriger Gattung zählte man die Kneipen. Kneipen ist gleichbedeutend mit Kneimen, Kniden und Kniden. Man bezeichnete ursprünglich mit Kneipe eine Schänke, deren Inhaber jeder Schandthat fähig war. Falschspieler, Hehler und Diebe waren „Kneipiers.“ Lessing schreibt in einem seiner Briefe: „Der Wirth, der in seiner Schänke wissentlich morben läßt, ist nicht ein Haar besser als der Räuber.“

Deutscher Studentenhumor versteht allerdings unter Kneipe das akademische Heim feuchtschülischer Unflucht, die alma mater

der Burschenfröhllichkeit und -Durstigkeit. Ihr zu Ehren hat auch der dankbare Bruder Studio das Verbum kniepen in anderem Richte erscheinen lassen.

Die Bezeichnung Schank oder Schänke, dem Lateinischen taberna entsprechend, ist auf die Getränke aussehende Thätigkeit ihres Inhabers zurückzuführen. Verächtlicher spricht man da schon von einer Schänkhude, das in einem Breiterhaus untergebrachten Schank. Von hier aus zur Spielhölle ist nur ein Sprung. Die alten Römer verstanden unter der spelunca eine Grotte oder Höhle und wer es nicht verschmäht hat, auf feuchten Pfaden seine Studienquellen überall aufzusuchen, der wird auch trotz unserer kulturentwickelten Zeit mancher Spielhölle begegnet sein.

Den im Schweizerlande verbreiteten Pinten (aus dem Romanischen la pinte) — baskischen oder sonderer Gasthäusern — dürften unsere deutschen Krüge entsprechen, unter denen wohl der „Krug zum grünen Kranz“ des Dichters Wilhelm Müller am bekanntesten sein mag. Der „Krug“ ist, wie schon in einem lateinisch-deutschen Wörterbuch aus dem 17. Jahrhundert festgestellt wird, eine „taberna cervicaria aut vinaria“. In der Mark, in Pommern, in Ost- und Westpreußen begegnet man dem Worte in Ortsnamen oft. Heubekrug (Pomm.), Hohenburg (Pomm.) Binkenkrug (Mark) deuten auf den niederdeutschen Ursprung des Kruges hin.

Alte deutsche Volksbräuche trifft man besonders auf den feuchten Pfaden des Rheins und der Mosel. In diesen gottgegneten Gefilden des Weinbaues ist der Ausfluß des selbstgebauten jungen Weines in bestimmte Fristen geregelt. Wer aber dann den edlen Trank „auf bot“, d. h. auskänkt, baut sich darum kein grandioses Restaurant, sondern hat dies vielmehr den schäbsten Zeichen, einen Strolchisch, einen Bündel Zweige oder Fichtenreis über der gastlichen Pforte seines Hauses anbringt, wie man etwa in vielen Orten Bayerns den Bierlokal als Schänkezeichen findet. Der Oesterreicher nennt das Schild des „Deurigen“, „Buschen“, und die Schänke selbst heißt hier Buschenschänke, dort Strauß- oder Hedenwirtschaft.

Zum Schluß noch ein Wort über den Wirth selber. Wenn in dem Rabelungelied von einem „Wirt“ die Rede ist, der „was da gezezt, istolt was der nant“, so darf man sich jenen Herrn Wirt nicht etwa als Schankwirth alias Restaurateur vorstellen, sondern das alte deutsche Wort Wirth mit Hausherrn,

aus, daß es nicht allein darauf ankomme, welches der wirkliche Name des wahren Errichtungsortes wäre, sondern es genüge, daß der Ort so bezeichnet würde, wie es allgemein üblich wäre. Die P.-Straße gehöre allerdings kommunalpolitisch zur Gemeinde Deutsch-Wilmersdorf, postalisch dagegen zu Berlin. Es wäre allgemein üblich, die Stadtteile, die postalisch zu Berlin gehören, als zu Berlin gehörig zu bezeichnen. Die an die dort Wohnenden gerichteten Briefe würden nach „Berlin“ gerichtet; wenn ein Brief als ihren Wohnort die eigentliche Gemeinde angäbe, — (z. B. Deutsch-Wilmersdorf), — so würde auf der Post regelmäßig diese Bezeichnung durchstrichen, und statt dessen Berlin hingesetzt. — Diesen Gründen ist das Landgericht beigetreten, indem es die Anschauungen und Gewohnheiten des täglichen Lebens zugrunde gelegt hat.

Mit Recht. Aber der Fall lehrt, wie in dieser Sache überall Schlingen und Fallen gelegt sind, ohne daß man sie auch nur leise zu ahnen vermag. Die Bewohner großer Städte müssen sich also auch nach dieser Richtung vorsehen. Und die Vorsicht kann gar nicht genug geschärft sein, da auch hier vielfach „Grenzfälle“ (im wahrsten Sinne des Wortes) vorkommen. Es könnte formalistisch denkende Juristen geben, die etwa die Ortsbezeichnung „bei“ oder eine unzutreffende Fluß-Nennung und ähnliche Dinge als bedenklich ansehen, sofern einmal die Sache nicht im ganzen Umfange stimmt. Auch auf die Bezeichnung „Vorstadt“, „Neu-“ und „Alt-“ (Küstener Vorstadt — Küstrin; Neu-Rahnsdorf, — Alt-Rahnsdorf), Altstadt — Neustadt und dergl. wird zu achten sein.

Man kann überhaupt nicht Vorsicht genug üben. Am vorichtigsten handelt derjenige, der ein eigentümliches Testament errichten will, wenn er — zum Richter oder Notar geht und ein gerichtliches oder notarielles macht.

Deutscher Reichstag.

(98. Sitzung vom 15. Juni, 12 Uhr.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Nachtragsetat, welcher auf Grund des Togo-Anleihe-Gesetzes zunächst 3 Millionen als Darlehen zum Bau der

Bahn von Palime nach Lome

zur Verfügung stellt. Auf Vorschlag des Abgeordneten Spahn wird die Vorlage, ohne erst an die Budget-Kommission verwiesen zu werden, in erster und sofort nachfolgender zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die Interpellation Auer und Genossen betreffend die preußische Gesetzesvorlage über

Erhöhung des Kontraktbruches ländlicher Arbeiter.

Staatssekretär Nieberding erklärt sich bereit, morgen die Interpellation zu beantworten.

Präsident Graf v. Helldorf stellt dieselbe auf morgen an erster Stelle auf die Tagesordnung.

Es folgt die bereits gestern begonnene Beratung der Garantie-Anleihe für die ostafrikanische

Eisenbahn von Dar-es-Salam nach Mrogoro.

Hierzu liegt neben dem Kommissionsantrage ein Kompromißantrag von Normann und Genossen vor, die Vorlage gemäß dem Kommissionsbeschluss dahin zu ändern, daß die Spurweite statt dreiviertel Meter auf einen Meter erhöht und dementsprechend auch die Garantiesumme von 18 auf 21 Millionen erhöht wird.

Abg. Richter (freif. Vp.) bekämpft die Vorlage und zugleich auch den Kompromißantrag. Redner wiederholt seine Einwendungen gegen den Bau der Bahn auf Risiko des Reiches und übt Kritik an den Hoffnungen, die man auf die Rentabilität der Bahn und die durch dieselbe herbeigeführte Aufschließung des ostafrikanischen Schutzgebietes lege. Auch das bürokratisch-unkaufmännische Verwaltungssystem beleuchtet Redner.

Abg. Schrader (freif. Ver.) bestätigt dem Abgeordneten Richter gegenüber, daß seine Freunde früher, als die Kolonialpolitik begann, Gegner derselben waren, aber jetzt habe man nun einmal die Kolonien. — In der weiteren Debatte

Schirnherrn des Hauses identisch ist. Wird doch selbst der König Gunther mit Wirth bezeichnet:

„Da sprach der Wirth des Landes: nu si uns willekomen.“
Zunehmend genoss der Wirth im allgemeinen immer mehr Anrecht auf den Titel, wenn er auch richtiger mit „der Schänke“ bezeichnet wird.

Der Gang des Deutschen zu den Wohlthaten der Schänke ist in treffender Weise aus einem Song von J. A. Liszt zu erkennen. In vollen Zügen athmet der Verfasser die blüthenstüchtige Lenzluft Italiens am Arno ein, sein Blick schweift durch das Daurerland vom alten Castell San Miniato herab und sein Wunsch? Hier ist er:

Hier laust du von Dörfern und Villen
Kein Ende im Aethermeer sehn —
Wär diese Stelle in Deutschland,
Ein Wirthshaus müßte hier stehn.

Und laufende von feuchtschönen Trunkliedern, die Schöffel, Barmbeck, Julius Wolff geradezu wetteifern, stimmt der Dursch an, wenn er auf feuchten Pfaden wandelt. Den „Schwarzen Walfisch zu Astalon“ und „Das Lamm zu Ninive“ sind ihm ebenso bekannt, wie das „Wirthshaus an der Bahn“ und zu Heidelberg der „Hirsch.“

Es gäbe einen Streifzug für sich, wollte ich alle Heimstätten, luftdurchtrachtete Hallen frohemüthiger Sängers und Scholaren vom „Schwarzen Walfisch“ bis zum „Weihen Röhl“ aufzählen — die meisten von ihnen leben nur im Liede weiter als Typus idealer Gasthäuser, wie solche Erasmus von Rotterdam in deutschen Landen kennen lernte. Die gastlichen Stätten unserer heutigen Zeit kann man bei Meyer und Waberscher nachlesen, wo aber eins fehlt, da möge der Deutsche dem Histrörchen entsprechen, das ein Wilsdorf bereinst erfand.

Es lautet: Kommt der Spanier als Kolonist in fremde Erdtheile, dann ist das erste, was er baut, eine Kirche; der Franzose baut ein Theater, der konstitutionelle Engländer ein Parlamentshaus; der Deutsche aber sorgt zuerst für seinen Magen und baut ein — Wirthshaus! Das liegt aber lediglich an dem deutschen Durst, von dem der Dichter der „Dreizehnlinden“, J. W. Weber, konstatiert, in bezug auf das deutsche Volk:

Nur in einem gleicht's den Ahnen:
Ewig gleich und ungeschwächt
Erbt der Durst sich der Germanen
Von Geschlechte zu Geschlechte!

treten die Abgg. Graf Arnim (Rp.), Dietrich (Kons.), Spahn (Centrum) und Sattler (natlib.) für die Vorlage ein, der Abg. Suedekum (Soz.) erklärt sich gegen dieselbe. — Hierauf wird der Kompromißantrag Normann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und freisinnigen Volkspartei angenommen und das so modifizierte Gesetz sodann in namentlicher Abstimmung mit 149 gegen 83 Stimmen.

Es folgt die zweite Beratung der Vorlage betreffend Änderung des Servistarifs und der Klaffeneltheilung der Orte.

Die Kommission beantragt, die Vorlage im Wesentlichen unverändert anzunehmen mit der Maßgabe, die nächste Revision schon bis zum April 1906 folgen zu lassen. Außerdem beantragt die Kommission eine Resolution dahin, die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst einen besonderen Gesetzentwurf über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschuß vorzulegen. Ein hierzu eingebrachter Antrag Eichhoff (freif. Vp.) bezweckt, daß ebenso, wie für den neuen Servistarif auch für die Wohnungsgeldzuschüsse die neue Klaffeneltheilung der Orte rückwirkende Kraft bis zum 1. April des laufenden Jahres haben soll.

Staatssekretär Posadowsky spricht gegen eine neue Revision des Servistarifs. Die Gründe, welche die Regierung bisher stets gegen eine Trennung von Servis- und Wohnungsgeldzuschuß geltend gemacht habe, bestünden nach wie vor fort.

Schatzsekretär Stengel fügt hinzu, die Regierung verhehle sich nicht, daß es ein dringender Wunsch des Reichstages sei, die Lage namentlich der Unterbeamten hinsichtlich des Wohnungsgeldzuschusses zu bessern, aber die Regelung habe Schwierigkeiten. Die zu einer Reform des Wohnungsgeldzuschusses erforderlichen Unterlagen müßten erst beschafft werden durch die Volkszählung; auch solle man doch die Finanzlage berücksichtigen. Er bitte vor allem, von der Festsetzung der zu kurzen 2jährigen Frist für die Revision abzuweichen.

Abg. Bahig (natlib.) ist mit der Erklärung der Regierung nicht zufrieden und verlangt, daß man an der Regelung der Verhältnisse bis zum Jahre 1906 festhalten müsse.

In dem gleichen Sinne äußern sich noch die Abgg. Hug (Centrum), Singer (Soz.), Eichhoff (freif. Vp.), Erzberger (Centrum) und Staudy (Kons.), während der Abg. Kirch (Centrum) beantragt, das Gesetz mit den vorliegenden Ergänzungsanträgen an die Kommission zurückzuverweisen.

Dieser Antrag wird abgelehnt und das Gesetz in der Fassung der Kommission, nur mit den von Eichhoff beantragten Ergänzungen, angenommen. Auch die Resolution wird angenommen.

Morgen 1 Uhr: Interpellation Auer betr. Kontraktbruchgesetz und 3. Lesung der Kolonialbahn-Vorlage, ebenso 3. Lesung des Servis-Tarifs und der Kaufmannsgerichte.

Preußischer Landtag.

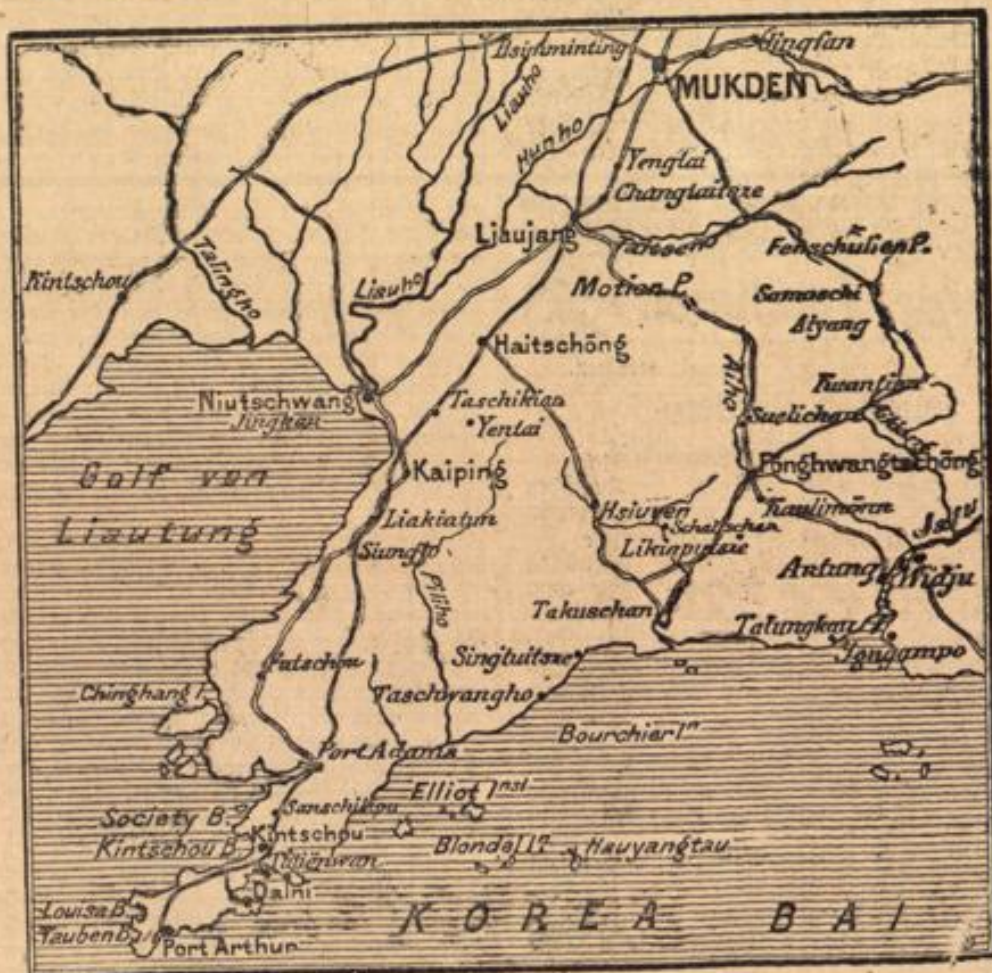
Das Abgeordnetenhaus vertritt in seiner Sitzung vom 15. Juni nach kurzer Debatte das Ausführungsgesetz zum Reichs-Seuchengesetz an die Kommission zurück. — Donnerstag: Wildschongesetz, Sekundärbahngesetz, Lotteriegesetz und Gesetz über das Fortbildungsschulwesen in Hessen-Nassau.

Der russisch-japanische Krieg.

Port Arthur.

Aus Tokio wird gemeldet: Die Hafeneinfahrt von Port Arthur ist vollständig frei. Die russische Flotte ist ausgelaufen.

Zur gegenwärtigen Lage auf dem Kriegsschauplatz



veröffentlichen wir heute eine Karte, auf welcher alle bemerkenswerthen Namen, welche in letzter Zeit vielfach genannt werden, bezeichnet sind. Das letzte bedeutende Ereignis war das siegreiche Gefecht der Japaner bei Samaschi, wo wahrscheinlich der rechte Flügel der Armee unter General Kuroki vorgezogen ist, während zu gleicher Zeit ein Vorstoß des linken Flügels gegen Gaitschong zu erfolgte. Kuroki bedroht demnach die Hauptstellung der russischen Armee Liaujiang-

fen und hatte ein Gefecht mit der japanischen Flotte, über dessen Resultat noch nichts Bestimmtes verlautet.

In Liaujiang kursieren Gerüchte, daß bei Port Arthur ein Seekampf stattgefunden und die russische Flotte angeblich die hohe See gewonnen habe. Die Russen hätten ein Kanonenboot, die Japaner einen Kreuzer und vier Torpedoboote verloren.

Das Wladivostok-Geschwader.

Verschiedene Meldungen bestätigen, daß die Wladivostok-Flotte aus dem Hafen entkommen ist. Bei der Richtung, welche die Flotte genommen hat, steht es außer Zweifel, daß sie die Absicht hat, die Port Arthur-Flotte zu verstärken.

Schiffe, von denen man glaubt, daß sie dem Wladivostok-Geschwader angehören, sind auch vor der Insel Colnet gesichtet worden. Kanonendonner wurde, wie verlautet, nördlich von Tschushima Strait gehört.

Nach Depeschen aus Tokio ist das vordringende Wladivostok-Geschwader in der Nähe der Tschushima-Inseln bereits von einem japanischen Geschwader aufgehalten worden, wo ein schweres Gefecht im Gange sein soll.

Japanische Niederlage?

Aus Tschifu wird telegraphiert, die Japaner hätten eine schwere Niederlage nördlich von Kintschau erlitten.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Seegefechte.

Tokio, 15. Juni. (Reuter-Bureau.) Eine noch unbefestigte Meldung besagt, daß der japanische Kreuzer „Mitsukado“ unweit der Insel Iki mit dem russischen Wladivostok-Geschwader in Kampf gerieth. Bei der Insel Iki begegneten heute zwei nach Japan zurückkehrende Transportdampfer russischen Kriegsschiffen, letztere verfolgten die Dampfer und gaben 16 Schuß auf sie ab, doch gelang es ihnen, den Hafen von Katsumoto auf Iki zu erreichen. Ferner trafen heute früh drei japanische Transportdampfer, die von Schimonoseki Japan verließen, außerhalb der Straße von Korea auf russische Kriegsschiffe. Die Russen feuerten 18 Schuß auf die Dampfer ab. Ein Transportdampfer entkam, das Schicksal der beiden anderen ist noch unbekannt. Die Marinekreise von Sacko halten eine Seeschlacht für nahe bevorstehend.

Köln, 16. Juni. (Privat-Telegr. d. Wiesb. Gen.-Anz.) Die „N. Z.“ meldet aus Tokio vom 16. ds.: Drei russische Kriegsschiffe, die gerade vor Tschushima kämpften, wurden von Admiral Kamimura aufgebracht.

Entsichtungen.

Tientsin, 15. Juni. (Reuter.) Nach einer aus russischer Quelle stammenden Meldung sollen am Montag 46 000 Mann, die zum Entzug von Port Arthur bestimmt waren, Tschitschao passiert haben.

Die Lage der Eingeschlossenen.

Tschifu, 15. Juni. (Reuter.) Ein hier eingetroffener russischer Kaufmann erklärt, daß Port Arthur gut verproviantiert sei, es befanden sich 9000 Stück Schießpulver dort. Das Haus, zu dem er gehöre, lieferte der Regierung 90 000 Pfund gefalztes Fleisch, auch andere Häuser trugen zur Verproviantierung der Stadt bei. Der Kaufmann schätzte die Zahl der Menschen in Port Arthur auf 50 000.

Landtschlacht in Sicht.

London, 16. Juni. Das Reuter'sche Bureau empfing von seinem Berichterstatter in dem Hauptquartier Kurokis heute über Fusan folgende Depesche: Heute wird gemeldet, daß der Feind, der sich vor der zweiten japanischen Armee befindet, an Zahl zunimmt und sich die beiden Parteien einander nähern. Eine Schlacht wird erwartet. An der Front der ersten japanischen Armee.

Mukden. Ferner berichtet Admiral Togo, daß die Russen durch eine heftige Beschießung von Kaiping her gedrängt worden sind, Yinfau, die Hafenstadt von Niutschwang, zu räumen. Bei Port Adams soll es ebenfalls zu einem Gefecht zwischen den feindlichen Parteien gekommen sein. Von den Kämpfen um Port Arthur liegen momentan zuverlässige Meldungen überhaupt nicht vor.

Die Armee fand seit dem 12. Juni noch kein Kampf statt. In jenem Tage wurden zwei russische Kompagnien aus Wukang vertrieben, wobei sie 20 Mann verloren. Die Russen besetzten wieder mit kleinen Abteilungen folgende Punkte: Tungjengpu an der Straße nach Nianjang, Simingtsu an der Straße nach Nienchengwan und Santichiatu auf der Straße nach Gaitcheng.

Bericht Togo's.

Tokio, 15. Juni. Admiral Togo berichtet, daß die japanischen Torpedobootflotten in der Nacht vom 13. Juni nach Port Arthur fuhren, wo es ihnen gelang, an verschiedenen Punkten Minen zu legen und wohlbehalten zurückzuführen. Am 14. Juni Mittags, als die zweite japanische Torpedobootflotte und drei Torpedobootflotten den Schanzen am Land befindlichen Feind beschossen, um die Schanzensirung seitens unserer Seeres zu erleichtern, kam der Kreuzer „Novik“ mit 10 Torpedobootzerstörern plötzlich aus Port Arthur heraus und wurde ein heftiges Feuer von beiden Seiten gewechselt. Unsere Flotten versuchten durch abwechselndes Zurückgehen den Feind weiter zu locken, doch zog sich der Feind um 3 Uhr Nachmittags zurück. Auf unserer Seite sind keine Beschädigungen zu verzeichnen. Um 4 Uhr Nachmittags desselben Tages vernahm man auf dem Kreuzer „Mikasa“ eine Explosion, sowie Geschützfeuer in der Richtung von Port Arthur.

Politische Tages-Übersicht.

Wiesbaden, den 16. Juni.

Der Schulantrag.

In einer zahlreich besuchten Versammlung der freisinnigen Volkspartei Berlins sprachen die Abg. Kopsch, Cassel, Heide und Fischbeck über den Schulkompromißantrag, dessen Inhalt sie eingehend beleuchteten. Eine zum Schluß einstimmig angenommene Resolution spricht die Erwartung aus, daß alle liberalen Abgeordneten bei der gesetzlichen Schulverhaltungspflicht mit aller Kraft dafür eintreten werden, daß die Grundlagen und die Entwicklung der Simultan-Schule nicht in Frage gestellt werden.

Die neueste Spionage-Affaire.

Die die „M. N.“ mittheilen, sind die drei Touristen, welche in der vergangenen Woche im Ampezzo-Thale von italienischen Grenzwachtern wegen Zeichnens verhaftet wurden, alle drei aus München, nämlich Privatamtassistent Ziegler, der Geheime Kalkulator im Kriegsministerium Goeth und der Ingenieur Mayer. Sie waren auf einer Ferienreise beauftragt und führten einen Apparat zum Photographiren bei sich. Sie befanden sich noch in Haft.

Zur Karthäuser-Affaire.

Uns wird aus Paris, 15. Juni, gemeldet: Die Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit der Karthäuser trat heute zusammen und nahm die Aussage des Handelsministers Trouillet entgegen, welcher bestätigte, es war Leon Chabrol, der Michel Lagrave erklärte, die Karthäuser seien geneigt, dem Ministerpräsidenten 2 Millionen anzubieten, wenn dieser der Kammer einen ihnen günstigen Gesetzentwurf vorlege. Die Kommission lehnte sodann den Antrag ab, eine Abordnung nach Gahre zu entsenden, damit diese Lagrave bei seiner Ankunft vernehme. Abends hörte die Kommission sodann noch Lombes und Millerand.

König Peters erstes Regentenjahr.

Aus Belgrad, 15. Juni, wird uns gemeldet: Aus Anlaß des Jahrestages der Wahl des Königs Peter fand heute Vormittag in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt. Hierauf brachte eine zahlreiche Volksmenge dem Könige vor dem Palaste eine Huldigung dar. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, auf welche der König in längeren Ausführungen antwortete und versicherte, daß er bestrebt sein werde, gleich wie im ersten Jahre seiner Regierung, so auch in Zukunft für das Wohl Serbiens seine Kräfte einzusetzen.

Marokko.

Der Gouverneur von Tanger ließ zwei Scheiks des Stammes Beni-Misuar verhaften. Die Verhafteten gehören zu jenen Scheiks, welche seinerzeit die Verhaftung Raisulis bewirkten. Nun ist wiederum eine der Bedingungen erfüllt, die Raisuli für die Freilassung Berdicaris und seines Stiefsohnes stellt.

Der amerikanische Generalkonsul von Tanger, Summere, telegraphirt, Raisuli bestrebe darauf, daß ihm eine unbefristete Gewalt über nicht weniger als vier Provinzen Marokkos übertragen werde und daß drei Nationen, darunter die Unionstaaten, Bürgerschaft für volle Durchführung dessen, was ihm der Sultan versprochen, übernehmen. Diese erweiterten Forderungen Raisulis werden hier als durchaus unerfüllbar angesehen, trotz des Schicksals von dem diese durch Raisuli angeführten Personen bedroht werden.

Deutschland.

Dresden, 15. Juni. Die Genesung des Königs von Sachsen ist soweit vorgeschritten, daß er die ganze vorige Nacht ruhig geschlafen und heute seinen Morgenkaffee in freier Luft hat genießen können.

Ausland.

Chicago, 15. Juni. Der Generalpostmeister Payne der Vorstehende des republikanischen Nationalkomitees, ist plötzlich schwer erkrankt, anscheinend infolge Schlaganfalles.

Eine furchtbare Brandkatastrophe.

Nach Zahl der Opfer den Brand des Troquaitheaters noch zu überschätzen scheint, wird aus New York gemeldet. Wir erhalten folgende Telegramme:

New York, 15. Juni. Der Dampfer „General Slocum“ auf dem Sonntagsschule der deutsch-lutherischen St. Markus-Kirche eine Ausflugsfahrt machte, geriet auf dem East River bei Hellgate in Brand und brannte aus. Mehrere hundert Menschen, man schätzt von 500, meist Kinder, sollen umgekommen

New York, 15. Juni. Es bestätigt sich, daß bei dem Brande des Dampfers „General Slocum“ 500 Personen, zumeist Kinder, ums Leben gekommen sind. Die Geretteten haben zumeist schlimme Brandwunden erlitten und viele derselben bürten kaum mit dem Leben davon kommen. Das Feuer ist in dem Speiseaal des Schiffes zum Ausbruch gekommen. Der Kapitän, sowie die Boote sind verhaftet und als Untersuchungsgefangene nach dem Krankenhaus gebracht worden.

New York, 15. Juni. Gegen Mittag wurden 200 Leichen, die bei dem Brande des Schiffes „General Slocum“ umgekommen sind, geborgen. Unter den Geretteten befindet sich Kapitän Slocum, der in das Wasser gesprungen war. Er hat aber Frau und Tochter verloren. Die Bemühungen, dem brennenden Schiffe Rettung zu bringen, waren dadurch, daß in dem Kanal Hellgate ein reißender Wasserstrom braust, sehr erschwert. Bei den Rettungsarbeiten wurden viele heldenmüthige Thaten vollbracht.

New York, 15. Juni. Bis heute Mittag waren 212 Leichen, die bei dem Brande des Dampfers „General Slocum“ umgekommen waren, geborgen. — Bis heute Abend 6 Uhr 30 Min. waren 306 Leichen geborgen. Man schätzt die Zahl der Opfer jetzt auf etwa 1000.

Paris 16. Juni. Zu der New Yorker Schiffskatastrophe wird noch gemeldet: In dem Augenblicke des Ausbruchs des Brandes ordneten sich die kleinen Kinder gerade zu der Befestigung an Bord. Diese Ordnung trug infolge des engen Zusammenschließens zu dem rapiden Hineinbruch des Schicksals bei. Unter der eingefüllten Treppendecke wurden 18 Personen erstickt aufgefunden.

New York, 15. Juni. Das Feuer, das heute an Bord des Vergnügungsdampfers „General Slocum“ ausbrach, verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß es unmöglich war, die Boote herabzulassen. Die Hellen zu beiden Seiten machten es zur Unmöglichkeit das Schiff auslaufen zu lassen, daher wurde es durch einen Schleppdampfer nach der Northbrother-Insel bugsiert und dort an Strand gesetzt. Das Sturmbes des Schiffes brach bald zusammen. Ein Augenzeuge behauptet, der Dampfer fuhr, mit der Dampfpeise Nothsignale gebend, den Fluß heraus; vom Deck desselben sah er 50–100 Personen, mit Frauen und Kinder in das Wasser springen. Ehe das Schiff nach der Northbrother-Insel geschleppt wurde, war die Lage so, daß Niemand durch Schwimmen das Ufer erreichen konnte. Viele Personen, die sich vor dem Zusammenbrechen des Sturmbes auf demselben befanden, mußten in den Flammen umgekommen sein.

Der „Trif. Jg.“ entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Die deutsche lutherische St. Markus-Gemeinde, welche in der 5. Straße in New York ihre Kirche hat, hatte gestern einen Ausflug für ihre Sonntagsschule veranstaltet und dazu den Vergnügungsdampfer „General Slocum“ gewonnen. Dieser fuhr kurz nach 8 Uhr mit tausend Kindern und fünfhundert Erwachsenen, meistens Frauen ab, um nach Locust Grove am Long Islander Sound zu fahren. Die Gesellschaft war in fröhlichster Stimmung als unweit der bekannten Hellgate-Untiefen an der Einfahrt des Long Islander Soundes plötzlich der Ruf Feuer ertönte. Der große Dampfer war thatächlich in Flammen und es entspann sich nun eine gräßliche Panik. Die meisten Personen an Bord waren Kinder im zartesten Alter, mit denen bei dieser Panik gar nichts anzufangen war, aber auch die Erwachsenen verloren den Kopf und stürzten sich blindlings ins Wasser. Kurz nachdem das Feuer ausgebrochen war, stürzte das obere Deck ein und begrub viele derjenigen, die nicht verflucht hatten, sich durch Springen zu retten. Den an Bord Befindlichen schienen nur zwei Wege offen, entweder in den Flammen umzukommen, oder ins Wasser zu springen. Es verging einige Zeit, bevor die erste Hilfe kam, da Hellgate einer der Theile des New Yorker Hafens ist, wo weniger Verkehr ist als anderswo. Dann aber benahmten sich die Schiffer heldenhaft; sie fuhren bis dicht an den brennenden Dampfer heran und begannen das Rettungswerk. Weniger heldenhaft waren die Männer an Bord des „Slocum“, denn diese sollen rücksichtslos Frauen und Kinder bei Seite gestoßen haben, um selbst gerettet zu werden. Auch die Mannschaft des „Slocum“ scheint nicht sehr um die Passagiere bemüht gewesen zu sein, denn nur wenige derselben sind umgekommen. Die Mütter an Bord des Dampfers stürzten sich mit ihren Kindern im Arme ins Wasser, andere warfen ihre Kinder über Bord in der Hoffnung, daß die heranfahrenden Retter sie auffischen würden. Wieder andere ließen wie wahnsinnig auf dem Dampfer umher, unfähig irgend etwas zu ihrer Rettung oder der ihrer Kinder zu thun. Vom Ufer aus wurden Frauen und Kinder gesehen, wie sie sich an den Seiten des Bootes festklammerten. Der Kapitän ließ den Dampfer auf den Strand von North Brother Island fahren, als er sah, daß der Brand unmöglich zu löschen sei.

Der Kapitän C. F. Hoas, der gerettet wurde, sagt folgendes aus: Der Brand kam in dem vorderen Theile des Schiffes in der Küche zum Ausbruch, als wir auf der Höhe der 144. Straße waren. Soviel ich in Erfahrung gebracht habe, wurde das Feuer durch überhitzendes Fett verursacht, und das Küchenpersonal, statt das verhältnismäßig unbedeutende Feuer zu löschen, rannte davon. Zu dieser Zeit waren die meisten Frauen und Kinder im rückwärtigen Theile des Schiffes, da dort die Musik spielte. Warum bei Ausbruch des Feuers der Kapitän nicht sofort das Land aufsuchte, ist unverständlich, namentlich, da ein frischer Wind dem Schiffe entgegenblies und das Feuer gerade in den Dampfer hineintrief. Binnen wenigen Minuten war der Brand derart angewachsen, daß er nicht mehr bewältigt hätte werden können. Solche Szenen, wie sie sich da abwickelten, habe ich nie gesehen und ich glaube, daß sie niemals jemand gesehen hat. Ich war am rückwärtigen Theile des Fahrzeuges mit meiner Frau und Tochter. Die Frauen jammerten, ihre Kinder im Arme an die Brust gepreßt. Manche Mütter hatten drei oder vier kleine Kinder bei sich. Unser Schicksal schien hoffnungslos, denn der Tod durch Feuer oder durch Wasser schienen die einzigen Ausflüchte. Plötzlich brach der Brand durch aus Oberdeck und jetzt ereignete sich die furchtbare Scene, denn nun wurden durch die gräßliche Hitze alle noch nicht umgekommenen Menschen in einen Theil des Bootes zusammengepresst. Manche wurden unter die Füße getrampt. Ein Theil der schweren Geländer gab unter dem Druck nach und viele fielen dann ins Wasser, während Tausende anderer freiwillig hinabsprangen. Jetzt konnten wir Boote, die sich nahen, sehen und eine schwache Hoffnung kam. Meine Frau, Tochter und ich wurden in diesem Augenblicke über Bord gedrängt und als ich wieder auftauchte, sah ich Hunderte im Wasser, die versuchten, sich oben zu halten. Das gräßliche Jammergeschrei wurde ich nie vergessen, das ich da hörte. Ich konnte mich kaum über Wasser halten, sah mich aber nach meinen Angehörigen um, ohne sie finden zu können. Meine Kraft verließ mich bald, ich wurde ohnmächtig und erwachte erst wieder als ich in einem Boote war.

Die Polizei verhaftete den Kapitän van Schaik vom „General Slocum“, sowie den zweiten Loten Weaver. Der Kapitän wurde sehr getadelt, weil er das Schiff nicht an der 134. Straße oder in der Nachbarschaft derselben an Land trieb, anstatt auf das eine Viertelmeile entfernte North Brother Island. Der Kapitän sagt er habe dies zuerst thun wollen, indessen seien in jener Gegend viele Delinquenten und Dolchhiebe und einige

Leute seiner Mannschaft hätten ihn gewarnt, da dort die Wahrscheinlichkeit des Menschenverlustes noch viel größer würde, als wenn er das Schiff nach der Insel brächte. Der Kapitän erklärt, die Rettungsboote seien verbrannt, bevor die Mannschaft Gelegenheit gehabt hätte, sie ins Wasser zu lassen. Kurz vor 1 Uhr sank das Brack des „Slocum“ und bevor die Wellen über das Fahrzeug zusammenzuschlugen, sah man etwa hundert halbverlohrte Leichen von Frauen und Kindern auf demselben. Die Passagiere des Schiffes waren fast ohne Ausnahme Deutsche, da die Kirche gerade im Herzen des alten deutschen Distrikts auf der Ostseite liegt.

Die obige Angabe des Wolff'schen Bureau's, daß man die Zahl der Umgekommenen auf etwa mehr als tausend schätze, scheint doch glücklicherweise zu hoch gegriffen. Die neuesten Berichte beziffern die Zahl der Opfer auf ca. 500.

Aus aller Welt.

Kraubmordversuch. Man meldet uns aus Köln, 15. Juni: Ein in Aiblar beschäftigter junger Mann wurde gestern Abend auf dem Heimwege nach Weilerwist kurz vor letzterem Orte von einem Unbekannten durch einen Revolverhieb niedergestreckt. Der Weggelagerer sprang hinzu, plünderte den tödlich Verletzten vollständig aus und überließ ihm seinen Schicksal. Der Ueberfallene wurde später aufgefunden und nach Köln ins Spital gebracht.

Der Berliner Lustmord. Aus Berlin, 15. Juni, wird gemeldet: Der des Mordes der kleinen Lucie Berlin verdächtige Agent Lenz erscheint sehr belastet. Die Kriminalpolizei hatte seine Spur von vornherein verfolgt. Bis vor kurzem hatte er in demselben Hause mit dem Kinde gewohnt, und dieses war mit Wissen der Eltern öfter in seiner Wohnung gewesen, weil er ihm angeblich das Tanzen beibringen wollte. Seit dem Tode der kleinen war Lenz verschwunden.

Der Kopf und die Arme der ermordeten Lucie Berlin wurden gestern Nachmittag am Hafen von Blönssee gefunden, nach der Leichenhalle von Blönssee gebracht und bereits von den Eltern rekonstruiert.

Wie uns ferner telegraphirt wird, wurde unter dem bringenden Verdachte die Lucie Berlin ermordet zu haben, gestern Abend der Gelegenheitsarbeiter Berger verhaftet.

In der gestrigen Verhandlung des Pommerbau-Prozesses zu Berlin wurde der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr von Wirsach auf seinen Wunsch als Zeuge vernommen. Der Zeuge bekundete, daß er von den Angeklagten Schulz und Komeit insgesamt 175 000 M. für wohlthätige Zwecke erhalten habe, wobei ihm ausdrücklich versichert worden sei, daß dieser Betrag von beiden Angeklagten aus ihrem Privatvermögen geschenkt werde. Von weiteren 350 000 M. seien seinen Vereinen nur 25 000 M. zugesprochen, sonst nicht ein Pfennig.

Freiherr v. Bodenhausen aus Berlin, welcher in der Nacht vom 31. Mai in der Schlägerei zwischen Berliner Herren und Schutzleuten zu Hannover eine Rolle spielte und dabei schwer verwundet wurde, ist gestern Nachmittag, nach seiner Entlassung aus der Klinik durch die Kriminalpolizei verhaftet worden.

Brandstiftung. Das B. L. meldet aus Glog: In Mgersdorf ist die der Witwe Gröger gehörige Wohnung völlig niedergebrannt. Während der Abwesenheit der Witwe kam ein Fremder in das Haus, der die neunjährige Tochter der Witwe auf den Heuboden lockte. Das Kind wurde in den Trümmern verlohrt aufgefunden. Der Fremde wurde als mutmaßlicher Brandstifter verhaftet.

Familien drama. Gestern Abend vergiftete die Frau des Wierfahrs Grot in Berlin sich und ihre beiden Kinder. Die Frau und der ältere Knabe sind todt. Das jüngere Mädchen wurde durch Gegenmittel am Leben erhalten.

Mord. In Gelsenkirchen ermordeten zwei Männer eine Frau Kraft. Die Mörder, die leider entkommen sind, haben der Frau den Hals bis zur Wirbelsäule durchgeschnitten und ihr einen Stich ins Herz beigebracht.

Lawine. Man meldet uns aus: Klagensfurt, 15. Juni. In der Nähe von Hüttenberg ist eine große Erblawine niedergegangen; durch die dadurch verursachte Stauung des Steinbachs ist die genannte Ortschaft gefährdet.

Eisenbahnzusammenstoß. Amlich wird uns aus Nachen gemeldet: In der Nähe der Station Montjoie sind heute Nachmittag um 1 Uhr 45 Min. (15. Juni) zwei Güterzüge aufeinandergefahren, wobei ein Zugführer schwer, drei Beamte und ein Heizer anscheinend leicht verletzt wurden. Beide Lokomotiven mit Packwagen und 6 Wagen sind stark beschädigt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Güterverkehr ist auf mehrere Stunden unterbrochen. Untersuchung ist eingeleitet.

Die Pocken in Posen. Befürchtlich wurde in Posen das Vorhandensein schwarzer Pocken festgestellt. Die Krankheit wurde von der Gattin eines Posener Arztes bei ihrer Rückkehr aus Russisch-Polen eingeschleppt. Umfassende Vorkehrungen sind getroffen.

Selbstmord. Aufsehen erregt in Wien der Selbstmord des Dr. Josef Kirschner, eines früher viel beschäftigten Advokaten, der sich gestern Nachmittag auf dem Heuberg bei Dornbach erschossen hat.

Aus der Umgegend.

* Erbenheim, 15. Juni. Der Männergesangsverein „Gemüthlichkeit“ lehrte am Montag Abend preisgekrönt von dem Gesangswettbewerb in Koffheim zurück. Der Verein, welcher unter der tüchtigen Leitung des Herrn Karl Linde aus Wiesbaden steht, sang in Klasse 3 und errang unter starker Konkurrenz (Frankfurt, Coblenz, Bielefeld u. a.) den 2. Preis, bestehend in 125 M. baar, einer Medaille nebst Diplom. Am hiesigen Bahnhof wurde die „Gemüthlichkeit“ von sämtlichen hiesigen Vereinen abgeholt und unter den Klängen einer gut besetzten Musikkapelle unter Führung der Radfahrer nach dem Vereinslokal „zum Engel“ geleitet. Dort wurde zunächst von Seiten des Gesangsvereins „Gemüthlichkeit“ der hiesigen Einwohnerschaft, sowie sämtlichen Vereinen für den schönen Empfang der Dank ausgesprochen und nun wechselten Chorvorträge mit einem Tanzchen ab. Ein Männerquartett aus Wiesbaden erfreute durch den schönen Vortrag mehrerer Lieder und erntete damit den stürmischsten Beifall. Herr Heuß trug mit seiner schönen, markigen Bassstimme einige Volkslied vor und errang ebenfalls den größten Erfolg. So verbrachten die schönen Stunden gemüthlichen Beisammenseins und man trennte sich mit dem Bewußtsein, einige recht schöne Stunden verbracht zu haben. Dem Männergesangsverein „Gemüthlichkeit“ aber wünschen wir auch ferneres Gelingen und Gedeihen!

* Rastel, 16. Juni. Seit gestern ist der zwölfjährige Knabe Hans Jeller spurlos verschwunden. Die bis jetzt angestellten Nachforschungen blieben erfolglos. Man befürchtet, daß es sich um die Androhung einer Strafe handelt, daß er sich ein Verbrechen hat. Etwaige Auskunft über den Verbleib des Knaben nimmt dessen Vater, Andreas Jeller, Bahnsteigwächter auf hiesiger Station, mit Dank entgegen.

* Mainz, 14. Juni. Eine interessante Gerichtsverhandlung steht uns demnächst bevor. Vor der hiesigen Strafkammer wird sich in ca. 14 Tagen der Kaufmann Kasar Schröder aus Hamburg wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten haben. Es werden demselben mehr als 200 Einbruchsdiebstahle zugeschrieben, die er hier und in vielen anderen Städten ausgeführt haben soll und wegen denen er nach seiner Verurteilung auch in den anderen von ihm heimgesuchten Städten abgeurteilt werden wird. Hier hatte er vor ca. 2 Jahren in Gemeinschaft mit dem schon im Zuchthaus sitzenden Einbrecher Harms einen ganz bewogenen Einbruchsdiebstahl ausgeführt, bei dem ihnen reiche Beute in die Hände fiel. Schröder ist schon einmal festgenommen gewesen, aber wieder entkommen und erst vor einiger Zeit gelang es der Polizei einer rheinischen Stadt ihn zu verhaften und hierher ins Gefängnis einzuliefern.

* Rüdesheim, 15. Juni. Auf einem Übungsmarsch begriffen, traf gestern Vormittag die 9. Compagnie des 88. Infanterie-Regiments hier ein und marschierte auf den Niederwald zur Besichtigung des Nationaldenkmals. Der Abstieg erfolgte gegen 7 Uhr am Abend und hierauf die Rückfahrt per Dampfer nach Mainz.

* Lorsch, 15. Juni. Die Namen zweier Helfershelfer des verhafteten Kaufmörders Rosenberger sind bekannt geworden. Rosenberger soll sie verrathen haben. Es sind dies die beiden Würstler Burtschen Johannes Brückmann und Jakob Berg. Nach den Angaben Rosenbergers sollen sie bei der Ermordung Schnellers wie bei dem Einbruchsdiebstahl in der Rothebühlischen Wirtschaft beteiligt gewesen sein. Nach beiden wird gefahndet.

* Oberlahnstein, 15. Juni. Für die erledigte Bürgermeisterstelle sind bis jetzt 11 Bewerbungen eingegangen. Die Wahlfrist läuft am 1. Juli ab.

Das Gordon-Bennett-Rennen.

(Von unserm Korrespondenten.)

S. u. S. Auf der Saalburg, den 15. Juni.

(Die Wollen ziehn...! — Ausgebliebene Potentaten. — Im Saalburg-Gelände. — Etwas von der Kaisertribüne. — Die 50 Mark-Platzkarte. — Schulkinder-Begeisterung. — Im Töfz-Töfz auf der Rennstrecke.)

Nach einer Reihe herrlicher, wolkenloser Sommertage ist heute ein bedauerlicher Witterungsumschlag eingetreten. Ein feiner, anscheinend dauerhafter Landregen rieselte seit dem frühen Morgen hernieder und hüllte die Berge und Thäler des lieblichen Taunus in dichte, graue Wolkenschleier. Am Nachmittag verdichtete er sich sogar zu einem prasselnden Gewitterregen und erst gegen Abend hellte sich der Himmel ein wenig auf. Freilich, den um den Gordon-Bennett-Preis ringenden Käufern muß dieser Zustand ein höchst willkommener sein. Garantiert doch ein gründlicher Regenschauer einen weit vollkommeneren Staubschutz, als alle Dampfsprengungen der Welt.

In letzter Stunde wird bekannt, daß König Eduard von England nicht auf der Saalburg erscheinen wird. Er hat offenbar ebenso wie Kaiser Franz Josef, König Humbert, Präsident Rouhet, König Leopold und der schweizerische Bundespräsident die an ihn ergangene Einladung des Deutschen Automobil-Klubs als einfachen Höflichkeitssatz aufgefaßt und das Fernbleiben aller ausländischen Staatsoberhäupter nimmt einigen hier anwesenden kaiserlichen Franzosen, die Rouhet's höfliche Abfuhr als etwas besonders Bemerkenswerthes hinzustellen suchten, den Wind aus den Segeln. Nur der alljährlich in Homburg weilende Sultan von Johore und der Montenegroer werden das ausländische Fürstenelement vertreten. Um so reicher wird die Kaiser-Tribüne an der Saalburg von deutschen Fürstlichkeiten besetzt sein. Mit dem Kaiser kommt Prinz Heinrich, der vergötterte Liebling der Automobilisten als Protektor des deutschen Automobilverbandes.

Das Kaiserpaar mit dem Prinzen Leopold von Preußen wird heute, Donnerstag, früh mit großem Gefolge im kaiserlichen Hofzuge auf dem Bahnhof Homburg erwartet. Eisenbahnminister Budde hat seine Vetheiligung am Gordon-Bennett-Rennen insoweit zugesagt, als er nicht in letzter Stunde durch dringende Geschäfte verhindert wird. Auch der Großherzog von Hessen wird als neugewonnener Freund des Automobilports in seinem Opel-Wagen am Startplatz erscheinen, um den Verlauf des Rennens als Gast des Kaisers zu beobachten. Die Theilnahme eines weiteren gekrönten Automobilisten, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, erscheint angesichts der Hoftrauer im benachbarten Mecklenburg-Strelitz noch etwas fraglich, dagegen wird man den König von Württemberg, den Kronprinzen, Herzog Adolf Friedrich, Prinz Joachim Albrecht, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und mit ihnen die Träger vieler klangvoller Namen aus der deutschen Automobilwelt, so den Herzog von Ratibor, den Fürsten zu Hohenlohe u. a. m. auf den Tribünen sehen.

Auf dem historischen Boden der Saalburg ist heute die Verarbeitung für das Rennen nahezu beendet. Unmittelbar neben den grauen Steinmauern des Kastells erheben sich die majestätischen Thorbogen, die die beiden riesigen Tribünen zu beiden Seiten der Rennstrecke mit einander verbinden. Die darüber gespannten Sonnensegel trüben heute von Regen und die prächtigen Festons und Fahnen-Decorationen haben alle Mühe, sich in dem tobenden Wettersturm zu behaupten. Die Ausschmückung der Tribüne ist vollständig im altgriechischen Stil gehalten, und der gewaltige, vom Geheimrath Jacoby entworfene Bau paßt sich somit vollständig seiner wundervollen Umgebung an. In der Mitte der Rennstrecke, die sich schnurgerade durch den amphitheatralisch aufgebauten Raum hindurchzieht, liegt Start und Ziel für das Rennen. Der Kaiser wird den Starttrichtern gegenüberstehen.

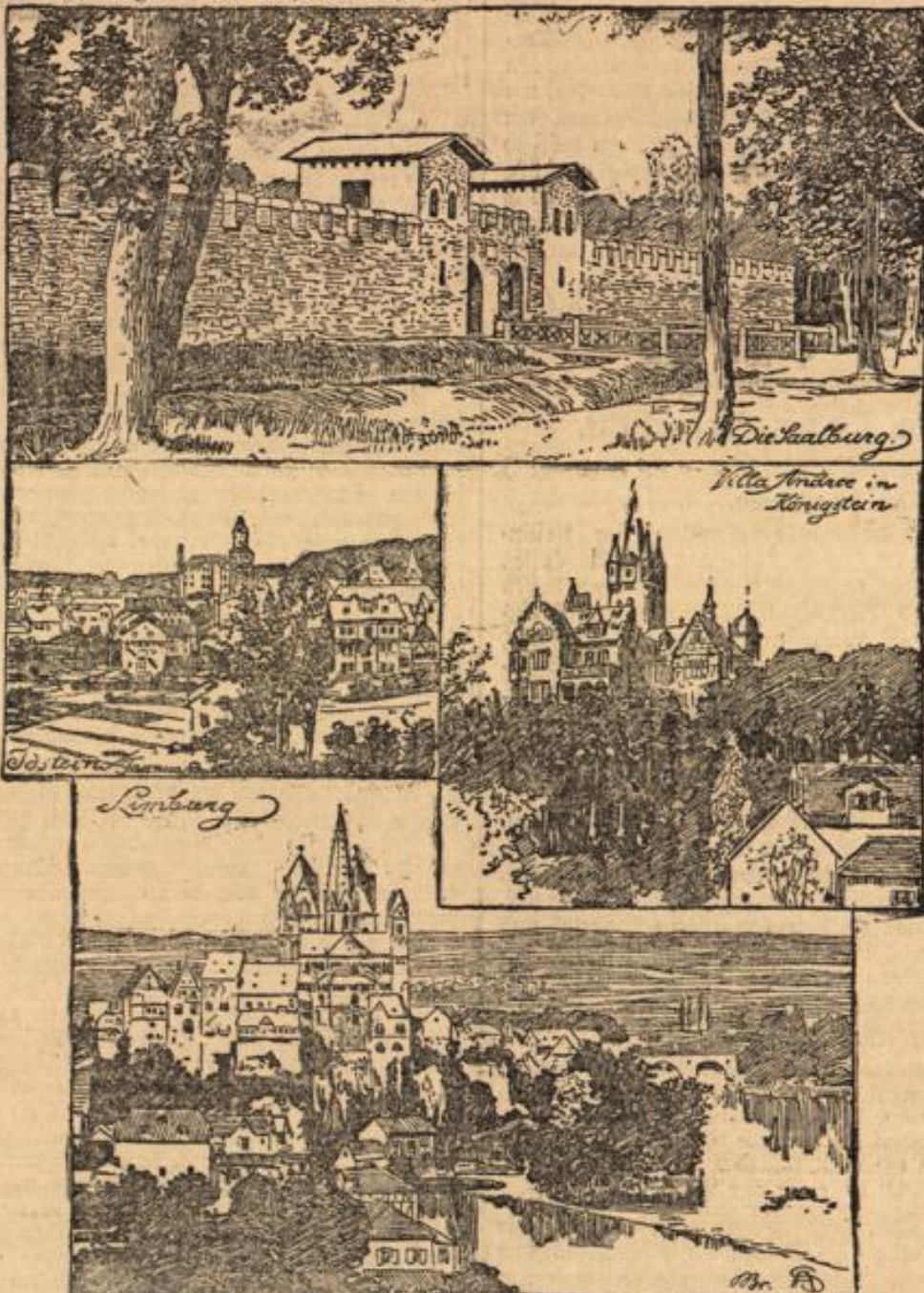
Die Plätze auf beiden Tribünen kosten je 50 M., während das Betreten des weiteren Saalburggeländes, das in der Nacht vor dem Rennen auf ca. 10 Kilometer in der Runde mit Stacheldraht eingezäunt wird, auch nur gegen Lösung einer Eintrittskarte von 20 Mark gestattet ist. Natürlich ist die Nachfrage nach allen diesen Karten eine ganz ungeheure und tatsächlich erscheinen die angelegten Preise gar nicht zu hoch, wenn man einmal berücksichtigt, daß der Platz an der Saalburg der interessanteste des ganzen Rennens sein wird, und zum anderen die riesigen Unkosten in Betracht zieht, die dem Deutschen Automobilklub durch die Vorbereitungen zu dieser einzig dastehenden Veranstaltung erwachsen sind.

Für diejenigen, welche eine billigere Gelegenheit zur Beobachtung des Rennens wünschen, ist ebenfalls seitens des Deutschen Automobilklubs in liberalster Weise gesorgt worden. Tribünen mit Sitzplätzen bis zu 3 M. herab und neu angelegte, durch den Regen allerdings etwas aufgeweichte Fußwege zu beiden Seiten der Rennstrecke werden all den vielen Tausenden, die aus den benachbarten Städten und dem ganzen deutschen Reiche herbeiströmen, reichlich Gelegenheit zur Beobachtung des interessanten Rennens bieten.

Heute Mittag begegnete der französische Rennfahrer Galleron mit seinem Motorswagen in der Nähe des Schlosses

in Homburg einem Bauernwagen und mußte, um einen Zusammenstoß zu verhindern, in den Schloßgraben stürzen. Galleron wurde aus dem Wagen geschleudert, erlitt jedoch keine Verletzung. Am Wagen sind einige Speichen gesplittert.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Aachen: Von den sechs Jockeys eines von hier zum Gordon-Bennett-Rennen fahrenden Automobils wurden bei Eschweiler durch mehrfachen Umsturz des Gefährtes zwei schwer verletzt. Das Automobil wurde dabei zerstört.



Die Rennstrecke für die Automobilwettkämpfe gehört landschaftlich zu den schönsten Gegenden Deutschlands. Ueberwundene Schlösser, malerische Burgruinen, herrlichen Wald sieht hier der Wanderer. Wer kennt nicht den siebentürmigen Homburger Dom, an welchen sich die Stadt anschmiegt, Idstein mit seinen vielen malerischen Bauten, das alte Schloß von Weilburg, den Königstein? Von all diesen Schönheiten werden die Rennfahrer

wenig zu sehen bekommen, wenn dieselben in rasendem Tempo die Strecke abfahren. Die 137,5 km. lange Bahn muß von viermal befahren werden. Das ist bei der Beschaffenheit dieses Terrains keine Kleinigkeit. Steile Berge, jähes Gefälle und scharfe Kurven sind von den Rennfahrern zu überwinden, so daß die Automobilisten, welche mit heiler Haut an das Ziel kommen und sich den Siegespreis erringen, von Glück sagen können.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 15. Juni. Zweites Gastspiel C. W. Müller „Charles's Tante.“ Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. Regie: Gustav Schulze.

Die Erfolge, die Herr Müller als „Strieff“ errungen, fanden heute bei der Vorführung von „Charles's Tante“ eine gesteigerte Fortsetzung. Herr Müller wirkt durch Sprache, Erscheinung und vornehmlich durch seine unübertreffliche Mimik. Seine „Tante aus Brasilien, wo die Affen herkommen“ wußte selbst den verstocktesten Philister heiter zu stimmen, und die anfänglichen unter den Besuchern waren zuweilen einem Lachkrampf nahe. Für den, der „Kunst“ sucht, war der „Strieff“ des Gastes ein höherer Genuß — für den, der nicht nach dem ästhetischen Gehalte der Komik fragt, war „Charles's Tante“ der stärkere Magnet. Am Schluß der Vorstellung wurde der Künstler durch Beifall und Hurufe so sehr gefeiert, daß sich in den Halbhingen deutlich der Wunsch nach Verlängerung des Gastspiels kundgab. Wie wir an anderer Stelle mittheilen, ist diese Prolongation erfreulicherweise eingetreten. Unter der Regie des Herrn Schulze wurde der Schwank flott gespielt. Die Leistungen des Ensembles sind bekannt; neu besetzt war jedoch die Rolle des Spittigue durch Herrn Rücker und die Rolle der Ella durch Fräulein v. Loffan. Beide boten ansprechende Leistungen.

Wie beliebt dieser englische Schwank noch immer beim Publikum ist, bewies der überaus starke Besuch der heutigen Vorstellung. Dazu kam allerdings, daß sich Müller's Erfolge vom ersten Abend schnell herumgesprochen hatten. Schade, daß sich eine solche Kraft nicht dauernd fesseln läßt!

Eine Gordon-Bennett-Nummer ist das soeben erschienene Heft 21 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57 — Preis des Einzelheftes 60 S.). Gerade recht zu dem mit so großer Erwartung begrüßten internationalen Gordon-Bennett-Rennen kommt dieses Heft, und sein überaus reicher und schöner Inhalt wird ohne Zweifel Sportisten und Laien in gleicher Weise interessieren.

Neue Zeitschrift für Musik. Heft 24 der „Neuen Zeitschrift für Musik“ (Hrsg. 1884 durch Robert Schumann, Verlag von C. F. Kahnt Nachfolger, Leipzig) gibt einen Ueberblick über die drei großen, während der Pfingsttage abgehaltenen Musikfeste. Dr. Rud. Louis, München, berichtet über das 2. Bayrische Musikfest in Regensburg, Paul Hiller über das 81. Niederrheinische Musikfest in Köln und M. Buttman über das 1. Westpreussische in Graudenz. Max Nikoff theilt über den in Mailand stattgefundenen Opernweitspiet, Somogno interessante Einzelheiten mit. Neben ausführlichen Korrespondenzen aus Braunschweig, Breslau, London, einem reichhaltigen Feuilleton und einer ausgedehnten Annoncentafel enthält das Heft mehrere Musikbeilagen.

LOKALES

Wiesbaden, 16. Juni 1904

Eine interessante Zusammenkunft.

Obwohl man in Wiesbaden im Allgemeinen schon daran gewöhnt ist, daß in unserer Weltstadt die hervorragendsten Vertreter aller Bevölkerungsklassen der verschiedensten Staaten sich einfänden, soll hier diesmal von einer Zusammenkunft geredet werden, welche auch bei uns Aufsehen erregen wird. Vertreter aller Stände, Klassen und Berufe, Völker aller Länder und Menschen aller Namen haben sich wieder einmal hier vereint. „Kaiser“, „König“, selbst der „Papst“ glänzt durch sein Erscheinen. „Prinz“, „Herzog“ und „Graf“ (so gar „Fürst“), „Bischof“ und manch anderer „Edelmann“ schließen sich an. Und weiter treffen wir im Zuge, in welchem ein „Herold“ als „Führer“ an der Spitze schreitet, den ganzen „Hof“, manch einen „Hofmann“, „Ritter“, „Landrath“, „Prior“, „Propst“, „Reiter“ und „Krieger“. Da auch der „Bauer“ nicht fehlt, ist selbstverständlich auch der „Junker“ vorhanden. Der Bauer, der im Uebrigen ein braver „Adelmann“ ist, hat seinen „Adelmann“ mitgebracht. Beide haben für eine Zeit „Adel“ und „Vflug“ verlassen, um so als „Gerr“ und „Knecht“ an der Zusammenkunft theilzunehmen. Eingefunden haben sich ferner der „Preuß“, der „Sachse“, der „Bayer“, auch ein „Beverlein“, der „Meininger“, der „Mecklenburger“, der „Selle“ und natürlich auch der „Rassauer“. Weiter kamen der „Bremer“, „Samburger“, „Elsässer“, der „Frank“, aus „Ney“ kam der „Neyer“, aus „Nauheim“ der „Nauheimer“, aus „Oesterreich“ der „Oesterreicher“, und auch ein „Biebricher“ ist anwesend. Vertreter haben ferner gesandt: „Bacharach“, „Erfurt“, „Eisleben“, „Glogau“, „Kassel“, „Danzig“ und „Thorn“. Auch solche, die man längst im „Himmel“ wähnt, sind angekommen. „Adam“ mit seinem Sohn „Abel“, aber ohne Eva, als „Wittmann“. Der „Bruder“ Cain ist auch nicht mitgekommen. Aber der alte Vater „Abraham“ und der „Jakob“ sind anwesend. Auch einen „Abt“ können wir begrüßen. Mit Ehrfurcht begegnen wir auch dem alten „Cyrus“ und dem großen Römer „Julius Caesar“. Da hätte ich auch beinahe noch den „Achilles“ und den alten „Bittkefend“ vergessen, die ebenfalls Festtheilnehmer sind. „Gothe“ hat seinen „Faust“ mitgebracht und ist in Begleitung von „Gerder“ und „Gauß“ erschienen. Alle die Vertreter der verschiedenen „Völker“ sehen wir in Wiesbaden

„Morgen“ beim „Morgenroth“, wenn der „Morgenthau“ in den Gräbern glänzt. Und „Spät“ und „Später“ am „Abend“ wenn das „Abendroth“ aufglüht und im „Abend“ die Sterne funkeln. Ja, man muß „Frühling“ stehen, „Acht“ geben zu können. Die Versammlung soll im „Sommer“, „Herbst“ und „Winter“ abgehalten werden. Aber auch die Monate „März“ und „Mai“ sind dafür in Aussicht genommen. „Fröhlich“ treffen „Alt“ und „Jung“, „Groß“ und „Klein“, das „Alter“ und der „Jüngling“ (letzterer auch als „Jungblut“ und „Jungermann“) zusammen und „Alles“ versteht gut „Deutsch“ miteinander. Ein „Gastgeber“ sorgt dafür, daß der „Tod“, keinen der Teilnehmer hinderrafft. „Glücklich“ am „Bach“ mit herrlichem „Borndorfer“ in einem „Wald“ vollen „Blumenthal“ und einem mit Blumen besätem „Flumensfeld“ versammeln sich im reinen „Glück“, „Reinhold“, „Juch“, mit dem „Gast“, der „Wolf“ mit dem „Schaf“, der „Vater“ und der „Mutter“, auch ein „Schwein“ ist vorhanden. Der „Sperber“ und der „Sperling“ und der „Adler“ mit dem „Taucher“, sie vertragen sich ganz gut, trotzdem sich auch ein „Vogel“, „Strauß“ in ihrer Mitte befindet. Auf einem feurigen „Koch“, einem „Rapp“, „Sengst“, erhebt er die „Jäger“, fast ein guter „Schütz“, aber diesmal jagt er nicht. Er hat „Feierabend“ gemacht, wie auch ich es hiermit thun will, indem ich konstatire, daß es sich bei der Zusammenkunft handelt um die Namen wie sie aufgezeichnet sind im Adreßbuch der Stadt Wiesbaden. — bel.

• **Ordensverleihung.** Dem Generalmajor z. D. v. Dewitz in Wiesbaden wurde das Kommandeurkreuz des Ordens der Rdt. Krone verliehen und die Anlegung dieses Ordens in Preußen gestattet.

• **Personalien.** Der Regierungssassessor Dr. Jungmann zu Danzig ist dem Landrath des Rheingaukreises in Rüdesheim zur Hilfeleistung in den landrathlichen Geschäften zugetheilt worden.

□ **Gerichtspersonalien.** Bezieht sich der Gerichtsvollzieher z. A. Wagner von Frankfurt in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Garmisch; Almar Fritz Sahn in Langenscheidt, z. B. Einjährig-Freiwilliger in Dies, als Diakon an die hiesige Gerichtskasse; Almar Gramer von Wehen als Diakon an die Rdt. Staatsanwaltschaft in Frankfurt.

• **Durchlaufende Wagen von und nach Wiesbaden.** Bei dem großen Interesse, welches jetzt alle Bewohner von Wiesbaden an den durchlaufenden Wagen von und nach Wiesbaden mit Recht nehmen, dürfte es angezeigt erscheinen, die Eingabe der Handelskammer Wiesbaden zu veröffentlichen, welche dieselbe im Jahre 1901 an die Rdt. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. und den Herrn Eisenbahnminister gerichtet hat und welche den Erfolg hatte, daß die Einstellung von durchlaufenden Wagen für Wiesbaden im Prinzip zugestimmt wurde. Die Eingabe lautet: Von allen betheiligten Kreisen Wiesbadens wird darüber geklagt, daß Wiesbaden im Eisenbahn-Personenverkehr infolge zurückgefallen ist, als es gar keine durchlaufende Wagen von norddeutschen Stationen nach Wiesbaden gibt. Zur Zeit gibt es nur wenige durchlaufende Wagen von Wiesbaden von nordwestdeutschen Stationen wie Köln, Münster, Bielefeld, ferner von Amsterdam. Dagegen fehlt es an solchen Wagen von so wichtigen Stationen wie Berlin, Hamburg, Leipzig, ferner von ausländischen Orten wie Wien, Basel, Ostende. Andere Bahnhöfe Deutschlands und des Auslandes erstrecken sich einer größeren Nähe der Eisenbahnverwaltung wie gerade Wiesbaden. So giebt es nach den Nordsee- und Ostseebädern, den mitteldeutschen und süddeutschen Bädern, nach österreichischen Bädern, endlich nach schweizerischen und französischen Bädern direkte Wagen von verschiedenen norddeutschen Hauptstationen. So gehen durchlaufende Wagen u. a. von Berlin nach Sankt, Heringsdorf, Kolberg, ferner gehen direkte Wagen nach Norddeich (Nordney) von Berlin, Köln, München (Frankfurt a. M.), Dresden, Regensburg. Ebenso laufen direkte Wagen von Berlin nach Hamburg. Nach dem bayerischen Bad Rottweil gehen direkte Wagen von Berlin, Frankfurt a. M., Mainz, Mannheim. Auch nach Wiesbaden gehen u. a. durchlaufende Wagen von Frankfurt a. M. Nach dem böhmisches Bad Karlsbad gehen direkte Wagen von Berlin, Frankfurt, München, Stuttgart. Ebenso gehen von Berlin durchlaufende Wagen nach Leipzig. Nach den Schweizer Bädern (wie Interlaken) gehen schon seit Jahren durchlaufende Wagen aus Norddeutschland. In letzter Zeit sind sogar direkte Wagen von Berlin und Hamburg nach der Riviera eingeführt worden. Gegenüber diesen Vergünstigungen an inländische und ausländische Bäderplätze kann mit gutem Recht von einer Zurücksetzung von Wiesbaden gesprochen werden, wenn man bemerkt, daß von keiner der norddeutschen Städte, von denen Wiesbaden nur über Frankfurt a. M. zu erreichen ist, durchlaufende Wagen nach Wiesbaden verkehren. Es ist dies um so bemerkenswerth, als von norddeutschen Gegenden zahlreiche nicht wegkranke Kranke Wiesbaden aufsuchen. Jeden Tag kann man in Frankfurt zuweilen mehrere Kranke beobachten, die unter den größten Mühseligkeiten das Umsteigen in den nach Wiesbaden gehenden großen Reiseverkehr, im Interesse der Wiesbadener Befugten Kranken, im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung von Wiesbaden, daß diese seit Jahren beklagten rüchlichen Verhältnisse endlich beseitigt werden. Der ärztliche Verein von Wiesbaden, der Verein der Gasthofbesitzer in Wiesbaden, die städtische Kurverwaltung von Wiesbaden haben deshalb bei der Handelskammer zu Wiesbaden Beschwerde erhoben und eine sofortige Einstellung durchlaufender Wagen nach Wiesbaden von norddeutschen Stationen Berlin, Hamburg, Leipzig, möglichst auch die Einstellung solcher Wagen von ausländischen Stationen wie Wien, Basel, Ostende verlangt. Die Handelskammer kann diese Wünsche nur als berechtigt anerkennen und muß ihre Erfüllung befehlen. Wenn erholungsbedürftigen wegzuführenden Reisenden so zahlreiche durchlaufende Wagen nach nord- und mitteldeutschen Bädern zur Verfügung stehen, dann darf man wohl als einen berechtigten Wunsch ansehen, wenn verlangt wird, daß nach Wiesbaden, welches Sommer und Winter von vielen Tausenden nicht wegkranker Kranken aus Norddeutschland besucht wird, zunächst durchlaufende Wagen über Frankfurt a. M. von Berlin, Hamburg, Leipzig eingeführt werden sollen. Diese Kranken würden der Eisenbahn-Verwaltung für diese Leistung Dank wissen.

• **Ansatz des Gorden-Bennett-Nennens** kommt eine große Anzahl von ausländischen Kraftwagen vorübergehend nach Deutschland. Für solche fremden Fahrzeuge gilt sonst auf Grund der übereinstimmend erlassenen Provinzial- oder Bezirks-Polizeiverordnungen der Grundjah, daß sie hinsichtlich ihrer Versicherung den in Preußen geltenden Vorschriften nicht unterliegen, sofern die Führer durch eine Versicherung der zuständigen Behörden nachweisen können, daß die Fahrzeuge den einschlägigen Bestimmungen ihres Heimatlandes entsprechen. Um jetzt eine wirksame Kontrolle über diese Fahrzeuge ausüben zu können,

sind nun auf Veranlassung der Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten in allen Theilen der Monarchie Sonder-Polizeiverordnungen erlassen worden, durch die hinsichtlich der Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge für die Monate Juni und Juli von jenem Grundjah abweichende Vorschriften getroffen sind. Hiernach muß jedes nicht in Preußen registrierte, der Beförderung von Personen dienende Fahrzeug, das vorübergehend in Preußen verwendet wird, mit einem polizeilichen Kennzeichen versehen sein, das aus den lateinischen Buchstaben G und B und einer Erkennungsnummer besteht. Von der Verpflichtung zur Führung des Kennzeichens sind nur diejenigen Kraftfahrzeuge befreit, die nach Maßgabe der polizeilichen Vorschriften in demjenigen preussischen Verwaltungsbezirk oder in demjenigen deutschen Bundesstaate, wo sie registriert sind, mit einem polizeilichen Kennzeichen versehen wurden, das aus einem besonderen Merkmal zur Bezeichnung des Verwaltungsbezirks oder Bundesstaats und einer Erkennungsnummer besteht. In Frankfurt a. M. bei dem königlichen Polizeipräsidium, Neue Zeit Nr. 60, bei der Polizeiverwaltung zu Gumburg v. d. S. in dortigen Stadthaus, Friedrichstraße, sind Verteilungsstellen für Erkennungsnummern eingerichtet. Als Centralstelle ist das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. bezeichnet. Und zwar sind durch Vermittlung dieser Centralstelle Kennzeichen für alle diejenigen nichtpreussischen Fahrzeuge zu beschaffen, die außerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden, ohne im Besitze einer vorchriftsmäßigen Erkennungsnummer zu sein, auf preussischem Gebiet angetroffen werden. Die Polizeibehörde wird in diesen Fällen das Fahrzeug anhalten und durch Telegramm von der Centralstelle ein Erkennungszeichen beschaffen. Vor erfolgter Anbringung des Kennzeichens wird die Weiterfahrt des Kraftwagens nicht gestattet werden. Im übrigen sind für das Kennen selbst die einschlässigsten Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. — Anlässlich des Kennens werden übrigens von Wiesbaden und Frankfurt eine Anzahl Polizeibeamte nach Gumburg kommandirt. Von Wiesbaden werden kommandirt Herr Polizeikommissar Doherty mit einem Wachtmeister und 30 Schulzeuten. Das Kommando fuhr heute Nachmittag nach Gumburg und wird am Samstag wieder nach Wiesbaden zurückkehren.

• **Bezirksverein Wiesbaden.** In der letzten Vorstandssitzung gelangten u. a. die Besorgung des Dorn'schen Terrains sowie die Errichtung eines städtischen Badehauses auf dem Mler-Terrain und die Umgestaltung des Bäderbrunnens in der Grabenstraße zur Besprechung; ferner wurde im allgemeinen Interesse beschlossen, für die Beibehaltung der neuangelegten Personenwagen nach Wiesbaden entsprechend einzutreten. Da die letzte Generalversammlung des Vereins wegen zu schwacher Beteiligung seitens der Mitglieder nicht abgehalten werden konnte, und bei der jetzigen Jahreszeit ein besserer Besuch einer weiteren Versammlung kaum zu erwarten sein dürfte, wurde der Beschluß gefaßt, die nächste Generalversammlung im Monat September abzuhalten, wenn nicht besonders wichtige Fragen die frühere Einberufung einer solchen bedingen. Die Vereinsgeschäfte werden bis dahin von dem bisherigen Vorstande weitergeführt.

• **Der nationalliberale Jugendverein** veranstaltet am Samstag, 18. Juni, Abends 8½ Uhr, unter den Eichen (bei Joha) ein Sommerfest mit Musik.

• **Eine Ausstellung zum Gedenken eines Denkmals in Winkel** soll demnächst, wie man meldet, im Festsaal unseres Rathhauses abgehalten werden. Es handelt sich um ein Denkmal für den Bischof Rhodanus Maurus. In dem Rheingauer Ort Winkel steht das „Graue Haus“, dessen verwitterte Mauern diesen Namen wohl verdienen. Der Erbauer des Hauses soll Rhodanus Maurus sein, 784 zu Mainz geboren und nachmaliger (847) Erzbischof, d. h. ein Urfürst, und historisch steht jedenfalls fest, daß dieser bedeutende Mann und hochverehrte Heilige der katholischen Kirche, 886, nachdem er fast 4 Jahre ganz in Winkel zugebracht hatte, daselbst starb. Rhodanus Maurus war einer der größten Gottesgelehrten seiner Zeit und hervorragender Lehrer der deutschen Jugend. Sowohl als solcher, wie namentlich auch als der größte und geistvollste Schriftsteller seiner Zeit, hoch anerkannt und bedeutend für die Entwicklung der deutschen Nation. Er war Freund und Berater Karls des Großen, so wie Ludwigs des Frommen, dem er besonders im Streit gegen dessen drei Söhne beistand. Rhodanus Maurus war auch ein großer Wohltäter der Armen. Diesen Manne, an der Stätte seines Todes, auf einem hübschen Platz vor der alten Kirche, ein Denkmal zu setzen, hat Herr Harrer Stoll zu Winkel angeregt; doch kann die Gemeinde (etwas über 2000 Seelen) allein die dazu nötige Summe nicht aufbringen. Es hat sich also ein Komitee von Damen gebildet, die durch Veranstaltung einer Ausstellung, Verkauf und Verlosung von Bildern, beitragen möchten, dieses Vorhaben zu fördern und zu ermöglichen. Der Magistrat zu Wiesbaden hat nun den Festsaal des Rathhauses für die Ausstellung bewilligt. Im Mainz ist die Ausstellung für den 1. Juli geplant und zwar erhält sie ihren Platz im stadtseitigen Hof der Stadthalle.

• **Einen recht dummen Streich**, der den Betheiligten wahrscheinlich auch recht teuer zu stehen kommen wird, verübten gestern Nachmittag in der vierten Stunde einige Arbeiter einer hiesigen Bildhauerei. Die Leute waren am Friedhofe an der Blatterstraße beschäftigt und benutzten zur Beförderung der Steine einen sogenannten Arbeitskarren. Auf dem Rückwege setzten sich nun die Arbeiter auf den Karren und fuhren die steile Blatterstraße herunter, ohne daß jemand die Deichsel führte. Mithin soll nun ein Brett sich gelodert haben und zwischen die Räder gerathen sein. Dadurch wurde die Deichsel zur Seite geschleudert und der gerade des Weges kommende Friedhofsaufseher Kühn wurde von der Deichsel derart an das Bein getroffen, daß er einen komplizierten doppelten Beinbruch davon trug. Die Sanitätswache brachte den auf so leichtsinnige Weise zu Schaden gekommenen ins städtische Krankenhaus. — Die Angelegenheit wird so noch ihr gerichtliches Nachspiel haben, aber es ist geradezu unverantwortlich, wenn erwachsene Menschen derartige Streiche vollführen.

• **Wieder aus der Haft entlassen** wurde der gestern unter dem Verdachte des Mordes an dem Darmstädter Privatier Döring von der hiesigen Polizei verhaftete Girtler Folge. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Verdacht unbegründet war. Aus Darmstadt wird gemeldet, daß sich neuerdings der Verdacht auf einen kürzlich der Irrenanstalt Hofheim entlassenen Gefangenen, der der Personalbeschreibung des Mörders entspricht, wendet.

• **Ein Aufgefundene Leiche.** Der 17-jährige Sohn des Fabrikarbeiters Meeres aus Biebrich, der am 10. Juni dort mit seinem 5 Jahre alten Bruder in den Rhein fiel und ertrank, wurde gestern Morgen in Erbach von zwei Schiffen aus dem Rhein gezogen. Der unglückliche Vater kam alsbald nach Erbach, um die Leiche seines Kindes zu agnoskieren.

• **Ein Autounfall** ereignete sich gestern Abend auch an der Schwabacherstraße in der Nähe der Infanterie-Kaserne. Der Kraftwagen fuhr in gemäßigtem Tempo, als dem einen Insassen die Kopfbedeckung davonflog. Er wollte sich die Mütze holen, glitt aber dabei aus, gerieth unter den Wagen und wurde überfahren. Die Verletzungen sollen indessen nicht erheblich gewesen sein.

• **Unfall.** Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr zog ein Arbeiter aus Sonnenberg auf einem Bauplatz an der Ploerstraße dadurch eine nicht unerhebliche Verletzung an, daß er beim Ausschneiden mit dem Messer feilschnitt und sich in die Brust schütt. Er mußte im städtischen Krankenhaus untergebracht werden.

• **Kastel, 16. Juni.** Heute Morgen wurde eine große Zigeunerbande mit Kind und Kegel, etwa 50 Personen, durch die herrliche und Fußgängerarme über die hiesige Grenze fortgeführt. Der Transport erregte großes Aufsehen.

• **Mainz, 16. Juni.** Der gestern Abend um 8 Uhr 14 Min. hier fällige Schnellzug Frankfurt-Paris traf durch die Auswechslung eines defekten vorhandenen Luftschlauches auf der Strecke verspätet ein, wodurch der Anschluß nach Wiesbaden versäumt wurde.

• **Köln, 16. Juni.** Gestern bereisten abermals der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Karl von Hessen und der beiden letzteren Gemahlinnen und sonstigen Familienmitglieder die Rennstrecke. Wie am Montag, so lehrten die Herrschaft auch diesmal im Hotel „Bayerischer Hof“ ein, woselbst das Diner eingenommen wurde. Nach einstündigem Aufenthalt wurde die Reise gegen 7½ Uhr Abends nach Gumburg fortgesetzt. Die Damen vom Institut Thau hatten die Autos schon mit Rosen geschmückt und auch Rosenbouquetts überreicht. Das zahlreiche Publikum brachte bei der Abreise lebhaftes Hochrufen aus.



letzte Telegramme

Das Kaiserpaar in Gumburg.

• **Gumburg v. d. S., 16. Juni.** Der kaiserliche Sonderzug ist pünktlich um 8 Uhr früh hier eingetroffen. Zum Empfang war der Oberbürgermeister und Landrathsamtsverweser Dr. Ritter v. Marx anwesend. Nach kurzer Begrüßung fuhren der Kaiser und die Kaiserin durch die überaus reich geschmückte Kaiserstraße, von einer großen Menge lebhaft begrüßt, zum königlichen Schloß, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Nach dem Frühstück begaben sich die Majestäten zur Saalburg. Zu dem Gefolge des Kaisers ist außer den bereits bekannten Personen noch der Generaladjutant v. Scholl hinzugekommen. Prinz Friedrich Leopold von Preußen trifft erst mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 10 Uhr hier ein.

• **Fabrikbrand.**

• **Speyer, 16. Juni.** Die größte Speyrer Baumwoll-Spinnerei steht in Flammen und dürfte wohl zum größten Theil zerstört werden.

• **Die Feuersbrunst in Berlin.**

• **Berlin, 16. Juni.** Gestern Nachmittag gerieth ein Schwellenlager der Lehrter Bahn in der Nähe des Berliner Ringbahnhofs in der Buttlischstraße in Brand. Der größte Theil der Schwellen, die auf einem mehrere Morgen großen Holzplatz lagerten, wurde eingeseifert. Infolge des Feuers, zu dessen Löschung der größte Theil der Berliner Feuerwehr nothwendig war, war der Verkehr der Züge der Lehrter Hauptbahn und der Berliner Nordringbahn eingestellt.

• **Berlin, 16. Juni.** Zu dem großen Brand in der Buttlischstraße (siehe „A. a. Welt.“ D. Red.) wird noch gemeldet: 6 Stunden dauerte der Kampf der Feuerwehr mit dem entfesselten Element. 18 Löschzüge waren zur Stelle, die aus 40 Schlauchlinien den Brand bekämpften. 10 Dampfpumpen waren Lundenlang in Thätigkeit. Verschiedene Feuerwehrleute trugen Verletzungen davon, andere wurden durch die enorme Rauchentwicklung betäubt. Der Verkehr auf dem Ringbahngeleise zwischen Gesundbrunnen und Beusselstraße, sowie zwischen Lehrter Bahnhof und Spandau war stundenlang unterbrochen. Die Abschätzung des Schadens ist vorläufig nicht möglich, doch dürfte sich eine sehr hohe Ziffer ergeben. Als Ursache des Schadenfeuers gilt Uebertragung von Lokomotivfunken in das durch die Hitze ausgetrocknete Lager.

• **Das Ende der „Spionage“-Affaire.**

• **München, 16. Juni.** Wie die „M. N.“ melden, sind die drei im Ampezzothal wegen Zeichnens verhafteten Münchener wieder freigegeben und befinden sich auf der Heimreise.

• **Der russisch-japanische Krieg.**

• **Niutschwang, 16. Juni.** Der Kapitän eines französischen Dampfers, welcher hier einlief, berichtet, er sei unterwegs am Sonntag vor Tsu vier großen chinesischen Dschunken begegnet, welche Mannschaften und Geschütze an Bord hatten. Die Europäer der Provinz Petchili seien sehr beunruhigt über die Haltung der Chinesen. General Ma habe sein Hauptquartier in Lungtschou und verlange 10 000 Mann Verstärkungen. Er verfüge angeblich über 40 000 Mann.

• **Kobe, 16. Juni.** Gestern Nachmittag hörte man hier fortwährend starken Kanonendonner. Mehrere japanische Dampfer sind seit einigen Tagen überfällig und man befürchtet, daß sie den Russen in die Hände gefallen sind. Das Erscheinen des russischen Geschwaders hat hier große Aufregung hervorgerufen. Die über den Zusammenstoß umlaufenden Gerüchte widersprechen sich. Es heißt, zwei japanische Handelschiffe seien in den Grund gebohrt worden.

• **Tokio, 16. Juni.** Wie gestern hier eingelaufene Meldungen besagen, hat seit Samstag eine heftige Schlacht bei Funtschou stattgefunden. Die Russen haben tausend Mann verloren. Ihre sämtlichen Feldgeschütze wurden von den Japanern genommen. Die russischen Streitkräfte, 7000 Mann stark, haben darauf am Sonntag den Rückweg nach Norden angetreten.

• **Paris, 16. Juni.** Nach einer Meldung des „Gerald“ aus Seoul wurden in der Nähe einer kleinen Insel drei Stunden von Chimonoseki gestern Morgen 5 Uhr Schüsse gegen das amerikanische Handelschiff „Ohio“ abgegeben, an dessen Bord sich der japanische Gesandte Sasagaki befand. Der Kapitän des Vladimirofgeschwaders, welches diese Insel passirte, scheint von der Anwesenheit des Gesandten gewußt zu haben.

Dankfagung.

Für die uns bei dem schmerzlichen Verlust unseres nun in Gott ruhenden, lieben, unvergeßlichen Sohns, Bruders und Enkels

Jean Bausch

erwiesene Teilnahme, besonders Herrn Pfarrer Schloffer für die trostreichen Worte am Grabe, für das Geleit, sowie für die schönen und überaus reichen Blumen-spenden sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jean Bausch, Schloffer.

2113

Bekanntmachung.

Bei der am 1. Juni 1904 stattgefundenen öffentlichen Verlosung der am 2. Januar 1905 fälligen, auf 3 1/2 % abgestempelten Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchst. J. sind folgende Nummern gezogen worden:

59 Stück Buchst. J. a, zu 150 M. Nr. 49 81 84 238 267 338 379 401 458 490 555 629 637 717 825 845 848 857 907 940 975 1033 1104 1209 1212 1284 1294 1320 1332 1595 1707 1728 1741 1805 1807 1821 1854 1865 1946 1953 1970 2054 2064 2109 2174 2194 2201 2237 2282 2288 2294 2295 2299 2382 2391 2404 2472 2473 2497.

135 Stück Buchst. J. b, zu 300 M. Nr. 9 46 51 79 137 149 179 199 204 210 237 270 342 563 586 616 731 956 1027 1120 1138 1221 1290 1292 1257 1567 1277 1351 1374 1441 1452 1479 1519 1553 1562 1618 1632 1653 1663 1683 1718 1728 1863 1868 1945 1987 2007 2081 2150 2248 2265 2391 2402 2453 2457 2476 2478 2594 2616 2623 2637 2699 2790 2790 2751 2779 2860 2871 2918 2923 2963 2969 3026 3076 3125 3170 3187 3189 3418 3552 3567 3592 3655 3666 3672 3707 3724 3758 3850 3860 3894 3988 3991 4000 4008 4084 4104 4171 4242 4261 4275 4376 4377 4406 4422 4443 4469 4502 4505 4550 4561 4567 4569 4577 4581 4601 4650 4750 4766 4762 4794 4850 4854 4908 4944 4995 5048 5079 5088 5144 5160 5199 5220 5235 5321.

103 Stück Buchst. J. c, zu 600 M. Nr. 66 213 225 270 335 386 378 490 603 641 820 823 828 934 945 947 1005 1029 1047 1129 1157 1189 1250 1266 1436 1531 1572 1656 1699 1789 1826 1861 1926 2007 2009 2026 2032 2063 2068 2117 2134 2152 2197 2205 2214 2334 2335 2337 2340 2368 2398 2446 2507 2515 2532 2538 2566 2574 2652 2662 2665 2672 2731 2757 2767 2769 2833 2920 3010 3013 3034 3040 3081 3178 3181 3196 3332 3385 3435 3438 3448 3515 3551 3593 3648 3670 3690 3692 3748 3895 3920 3952 4024 4050 4127 4139 4273 4275 4298 4308 4409 4415 4464.

50 Stück Buchst. J. d, zu 1500 M. Nr. 19 36 73 153 226 246 258 270 283 307 338 343 352 353 391 736 739 790 831 976 984 986 1103 1239 1243 1248 1265 1309 1311 1332 1344 1370 1406 1484 1510 1566 1703 1725 1753 1785 1788 1814 1818 1902 1922 1986 2015 2056 2060.

27 Stück Buchst. J. e, zu 3000 M. Nr. 37 104 170 175 180 186 228 238 281 362 551 677 705 708 790 880 900 939 959 993 1003 1044 1047 1084 1142 1154 1165.

Die Rückzahlung der ausgelassenen Kapitalbeträge erfolgt am 2. Januar 1905 gegen Einföhrung der in fälligen Zustand befindlichen Schuldverschreibungen nebst Erneuerungsscheinen (Zinsföhrungs-Kontingente) und den noch nicht fälligen Zinsföhrungen bei der Landesbankhauptkassette in Wiesbaden und bei sämtlichen Landesbankstellen, sowie bei der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin und der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Die Einlösung wird die Landesbankstellen geschieht nur insoweit, als die verfügbaren Kassendeckungen reichen.

Wir sind auf Wunsch bereit, die ausgelassenen Schuldverschreibungen schon vom 1. Juli 1904 ab zum Nennwert mit Zinsen bis zum Zahlungstage bei der Landesbankhauptkassette in Wiesbaden und bei sämtlichen Landesbankstellen einzulösen.

Bereits früher ausgelassen und bis jetzt nicht erhoben sind:

Buchst. J. e, Nr. 2708 (Rückzahlbar am 2. Januar 1899).
J. a, " 1993 (Rückzahlbar am 2. Januar 1902).
J. b, " 165 (Rückzahlbar am 2. Januar 1903).
J. a, " 789 894 1380 }
J. b, " 4810 } (Rückzahlbar am 2. Januar 1903).
J. d, " 1028 }
J. a, " 393 417 1034 }
J. b, " 81 954 1097 1292 1857 2263 2307 4010 }
4679 5323 } (Rückzahlbar am 2. Januar 1904).
J. c, " 153 843 946 }
J. d, " 852 1027 1354 }
J. e, " 953 }

Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen werden wiederholt zur Erhebung der Kapitalbeträge aufgefordert.

Anhang.

Bei dem königlichen Amtsgericht in Wiesbaden in wegen folgender Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank das Aufgebotsverfahren anhängig:

Buchst. F. a, Nr. 2772. F. b, Nr. 3321. J. c, Nr. 2708 3196. M. c, Nr. 1588. O. b, Nr. 1737. P. b, Nr. 672. Wiesbaden, den 10. Juni 1904.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
Kessler.

Dankfagung.

Herrlichen Dank Allen, die unserem lieben, unvergeßlichen Sohn und Bruder

Wilhelm

das letzte Geleit gaben, sowie für die vielen Blumen-spenden, Dank aber auch Allen, die ihn während seiner schweren Krankheit so oft besuchten und uns so viele Worte des Trostes gaben, wodurch unserm lieben Verstorbenen sein Leiden erleichtert wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Heinrich Schön,
Lüchermeister.

2103

Bekanntmachung.

Freitag, den 17. Juni cr., vormittags 11 1/2 Uhr, werden im Versteigerungsort, Kirchgasse 23, 2 Schreibische, 2 Sophas mit 4 Sesseln, 1 Chaise-longue, 17 Bände Convers.-Lexikon, 1 Waschkommode, 1 1/2 Hüte u. A. m. öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 16. Juni 1904.

Huhn,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Geschlechtsleiden

besond. hartnäckige, veraltete Fälle behandelt unter Verschwiegenheit

H. Florack, Mainz, Dintere Bleiche 5, nahe Bahnhofs.

Schöner Kinderwagen billig zu verkaufen.

Gustav-Adolfstraße 3, 2 St. r.

Geschäfts-Kassette, Räder-schürzen, Kinderhochstuhl, Wagenbede etc., gut erh., billig zu verkaufen

Niedstraße 18, Part., l.

Welches katholische vermögende

Fräulein möchte sich mit

tätigem Geschäftsmann bald ver-

heiraten. Str. Discretion beider-

seits. Vermitt. kostenlos. Offerten

unter (Ich weiß es nicht)

hauptpostl. Rheinstr. erb. 2095

Kind wird als eigen

abgegeben.

Offerten unter E. J. 2045

an die Exped. d. Bl. 2048

Eine unabh. Frau sucht Wasch-

funden Scharnhorststraße 26,

Stb. 4 St. 1074

Eine noch einige Kunden zum

Freier. Billige Preise.

Clarenthalerstr. 3, Stb., 2. Et.

Eine Person od. Köchin, welche

gut bürgerlich kochen kann,

gesucht.

Friedrichstraße 29, Part.

Verb. zuverl. Mann übernimmt

stundenweise Verpflegung

leidender Herren u. dgl. od. sonst.

sonst. Beschäftigung. Näh. Geri-

straße 1, Frontp., r. 2111

Tücht. Barbiergehilfe

sofort oder später gef.

H. C. Saffer, Sedanplatz 9.

Gauturnfest!

Am 3. und 4. Juli findet das

Gauturnfest des Turnganes Wiesbaden,

verbunden mit dem

25-jährigen Jubiläum der „Turngesellschaft“

auf dem großen Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße statt.

Die Versteigerung der Plätze am 15. Juni wurde nicht genehmigt.

Angebote auf Karouffels und Schaubuden zc. sind mit Angabe der Größe bis Donnerstag, den 23. d. M., an Herrn Otto Haas, Tannusstr. 13, I, abzugeben.

Die Plätze können daselbst jederzeit auf Grund vorliegender Zeichnungen eingesehen werden.

Der Gauvertreter.

Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhörschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.

Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.50 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Büttner's

Central-Hundehandlung,

befindet sich Mauritiusstraße 12.

An- und Verkauf von Hunden

aller Rassen. 2102

Schreibliche Arbeiten

angenommen.

Eine gut erhaltene

Waffenammlung

ist billig zu verkaufen. 2104

Näh in der Exp. d. Bl.

Platterstr. 24, 2. Zimmer, Küche

u. Kell. b. 1. Juli zu verm.

monatl. 23 Mk. 2105

W. D. H. H. zu verm. Nauer-

gasse 3/5. 2107

Wie gelbe Kartoffeln per

Kp. 20 Bg. Emil Yang.

Schulgaße 9. 2115

300 Mk. tum hiesiger Ge-

schäftsmann auf

1/2 Jahr Akzept geg. g. Provision

u. Sicherheit zu leihen.

Off. unter H. o. 2118 an

die Exped. d. Bl. 2118

Zu dem Gordon-Bennett-

Rennen fahre ich Freitag zu

jeder beliebigen Zeit von Wehr-

straße 19 ab. Peter Beeres.

Welterstr. 20, Stb., 2. l. 2117

2 reinf. Arbeiter erhalten Logis

Walsamstr. 9, 2 St. r. 2083

Neugasse 12, Stb. 2 St., einf.

möbl. Zimmer an einen laub.

Neb. z. verm. 2094

Damenstr. 2, Part., erb. reinf.

Neb. Kell. u. Logis 2100

Wäsche zum Waschen u.

Wägen wird an-

genommen. Moosstr. 20, p. 8811

Wäsche zum Waschen u. Aus-

bessern wird angen. Frau

Strad, Steingasse 34, p. 2003

Kartenwahrerstr. Fr. Hata-

jezal wohn. 1923

Platterstraße 24, 3.

50, 100, 200 Mark bar

und mehr pro Woche verdient

Jedermann durch Vertret-

ungen, sowie häusliche Tätig-

keit, Schreibarb., weibl. Hand-

arbeit, Adressennachweis zc. zc.

Angebote per Postkarte an das

Erwerbs-Institut „Wesfalia“,

Dortmund 8, erbeten. 1569

Braver sauberer Junge als

Audläufer zum sofortigen

Eintritt gesucht. 2121

Julius Bischoff, Kirchgasse 11.

Trisula empfiehlt sich. Ver-

stellungen v. Karte. Oeffenau-

straße 13, Frontp. 1347

Nur bis 26. Juni hier!

Frau Blessing, Phrenolog.,

beurteilt Charakter, Fähigkeit und

Schicksal aus Form u. Linien der

Hand und des Kopfes. Weich-

straße 6, l. Zu Sp. von 10-12

und 2-7 Uhr. 2052

Schiffsjungen

sucht Johannes Brandt.

Altona,

1565 Fischmarkt 20.

Nationalliberaler Jugendverein für Wiesbaden und Umgebung.

EINLADUNG

zu dem am Samstag, den 18. Juni ds. Js., Abends 8 1/2 Uhr stattfindenden

Sommerfest mit Musik

„Unter den Eichen“ (bei John).

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird im Interesse unserer jungnationalliberalen Sache gebeten.

Der Vorstand

Dr. F. Scholz, Rechtsanwalt W. Haefner, Kaufmann
I. Vorsitzender. Schatzmeister.

R. Brahm, Architekt
Schriftführer. 2106

Club „Edelweiss“.

Sonntag, den 19. Juni, von Nach-

mittags 3 Uhr ab:

Großes

Sommer- und Kinderfest

auf dem herrlich gelegenen Waldhüschchen.

Der Club hat alles aufgeboden, seinen Gästen genügende Stunden zu bereiten.

Tanz, Kinderspiele, Fahnenpolonaise (300 Fahnen gratis), sowie Musik unserer 80 er, werden miteinander abwechseln. 2119

Dierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 17. Juni cr., mittags 12 Uhr, ver-

steigere ich im Versteigerungsorte Weichstraße 5 dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

1 gr. lederner Reisestoff, 1 Ueberzieher, 1 Gesellschaftsbrod,

1 Hausanzug, 1 Paar neue Schuhe, 1 Ansicht-Album und

dergl. mehr. 2113

Oetting, Gerichtsvollzieher,

Wörthstraße 11.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 17. Juni 1904, mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsorte Kirchgasse 23 zu Wies-

baden

33 Bände Meyers Conv.-Lexikon, 1 Schreibtisch, 1

Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Zylinder-

bureau, 1 Bett u. dgl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 16. Juni 1904.

2116 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Kirchliche Anzeige.

Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge Weichstraße.

Freitag Abends 7.30 Uhr.

Sabbath Morgens 8.30, Nachm. 3, Abends 9.35 Uhr.

Wochentage Morgens 6.30, Nachm.

Billig!

Billig!

Billig!

Die billigste Bezugsquelle für Korb-, Holz- u. Bürstnwaren, Reise-, Bade- u. Toilette-Artikel etc.

finden Sie bei

Größte Auswahl.
Billigste Preise.**Karl Wittich, Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen.**Reelle
Bedienung.

Reiseförbe, Markt- und Waschkörbe,
Eckel, Blumentische, Korbmöbel,
Vorkörbe, Arbeits- u. Notenhänder,
Papierkörbe, Wäschepuffs, Holzkörbe,
Blumentische, Kinderstühle u. A. m.

Neuanfertigung u. Reparaturen
aller Korbwaren, Korbmöbel, Stuhl-
flechterei in eigener Werkstatt billigh.



Billigste Bezugsquelle für Hotels,
Pensionen und Wiederverkäufer.



Für die Reise:

Reiseförbe, alle Koffer, alle
Toilettebürsten, Hutschachteln,
Spiegel, Kämme, Handkörbe,
Schwämme u.

Alle Holzwaren:

Hackbretter, Schneidbretter, Leitern,
Servierbretter, Kränzen,
Holzöffel u. Küchenretter,
Bäcker-Artikel u.

Alle Bürstnwaren:

Toilette-Artikel, Zahnbürsten,
Kämme u. Hornwaren, Fenster-
leder und Schwämme,
Putz- und Scheuer-Artikel u.

Alle Wäschereiartikel:

Büsten, Bügelbretter, Waschbretter,
Klammern, Seilen, Waschkübel,
Wäschetrockner, Waschkörben,
Waschkörbe u.

Alle Küferwaren:

Pflanzenkübel, Butterfässer, Zuber,
Pressen, Eimer in Tannen und
Eichenholz,
Neuanfertigung und Reparaturen.

Alle Siebwaren:

Kuchensiebe, Möbelsiebe,
Haushaltungsbürsten und
Besen, Haushaltungsbür-
ste, Holz- u. Brandmalerei.

Sommerfrische Lustkurort „Hotel Tannus“, Hahn im Tannus.

Direkt am Walde, Station Hahn-Wehen. Schöne Zimmer. Gute Kost.
Billige Preise. Telefon u. Post im Hause. Wirtschaftsräum e neu und
gut eingerichtet. Saalbau u. Garten für die größten Beecine.
5610 Besitzer Ph. Ohlemacher.

Ab Donnerstag, den 16. Juni, im Saale des Restaurant 3 Könige, Marktstr.

Zum 1. Male hier: Größte Attraktion d. 20. Jahrh.



Die Hauptzugkraft von

Castans Panoptikum

Frankfurt a. M.

Vertrag 3 mal prolongiert.

Ausstellung

herbort. Menschenwunder.

Die 3 ostpreussischen

Kolossal-Geschwister

Wilhelm, 15 Jahre alt,

396 Pfd., Hulda, 5 Jahre

alt, 225 Pfd., das Riesen-

baby Emil, 3 Jahre alt,

179 Pfd. schwer. Die Kinder

wurden in Berlin v. Geh.

Prof. v. Bichow in der anthropologischen Gesellschaft in
Gegenwart von 400 der bedeutendsten Professoren des In-
u. Auslandes wissenschaftlich demonstriert und einstimmig
als die größten Naturphänomene des 20. Jahrhunderts
bezeichnet. Prinzess Noma Hana, das lebende
Tautropfen, 18 Jahre alt, 62 Ctm. groß.

Eintrittspreis: Erwachsene 1. Platz 30 Pfg.,
2. Platz 20 Pfg., Kinder und Militär ohne Charge die
Hälfte. — Zu dieser hochinteressanten Schauung ladet
ergerbst ein 2046 Die Direktion.

Gute Existenz

gründen, kann sich fleißiger Herr durch den Vertrieb eines

höchstlohnenden Artikels.

Branchenkenntnisse nicht erforderlich, ebenso Baden oder größere
Räumlichkeiten nicht, mithin in der entlegensten Straße zu betreiben.

Interessent muß Vermögensnachweis schriftlich mitteilen. 1568

Offerten unter E. P. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Unter den Eichen.

Unter den Eichen.

„Schützenhaus.“

Von heute Freitag, den 17. ab:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der

südungarischen Knaben-Kapelle,

bestehend aus 35 Knaben, im Alter von 9—15 Jahren,
unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Hubert.

Eine überraschende Leistung, die staunenerregend ist.

Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zum zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein 2043

Der Besitzer: P. John.

Impressario: A. Müller.

Hotel-Restaurant

Friedrichshof.

Heute, Donnerstag, den 16. Juni,
Abends 8 Uhr,

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 87 aus
Mainz unter persönlicher Leitung des Herrn Kapell-
meisters F. Muschke.

Morgen, Freitag, den 17. Juni,
Abends 8 Uhr,

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 80
von Gersdorf unter persönlicher Leitung des Herrn
Kapellmeisters Gottschalk.

Eintritt 10 Pfg., wofür ein Programm.

Aug. Böckemeier.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden.

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und
Villen, sowie zur Miete und Vermietung von
Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter coul-
Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord-
Lloyd“. Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 2880

la Apfelwein-Sect,

sehr gut bekömmlich und vorzüglich geeignet zur Mai-Beise, per
Flasche Mk. 1.25 incl. Sect-Steuer empfiehlt

Jacob Stengel,

Schaumweinfabrik, Sonnenberg, 1461

Niederlage bei: C. Acker Nachf., Gr. Burgstrasse 16.

Gabriel Becker, Bismarckring 37.

J. C. Keiper, Kirchgasse 62.

August Engel, Taunusstrasse 12.

Wilh. Hch. Birk, Bismarckstrasse 41.

J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.

Schubert-Bund.

Familien-Abend,

Samstag, den 18. Juni, abends 9 Uhr („Alte Adolfs-
höhe“), Restauration Pauly.

Die Mitgliedschaft und Inhaber von Gastkarten sind herzlich er-
geladen. 2092

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt.

Electrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern

mit neu eingerichteten Ruhezimmern. — Glücklich
und blaues Licht.

Medizinisch empfohlen gegen: Gicht, Rheumatismus, Jod-
fettigkeit, Nerven, Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Frauen-
leiden u.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause

Thermalbäder à 60 Pfg., im Abonnement billiger.

Badhaus zum goldenen Roß, Goldgasse 7.

Hugo Kupke.

Turnhalle Eltville.

An der Rendorfer Chaussee gelegen. — Haltestelle der Kleinbahn.

Schöner Garten. — Größter Saal des Rheingau-
Elektrische Beleuchtung. 21

Vorzügliche Restauration zu jeder Tageszeit.

Garantirt reingehaltene gute Wine, direkt vom Singer.

Spezialauschank des Eltviller Winzervereins.

Siebt frisches Bier aus der Rheinischen Brauerei, Mainz.

Zu zahlreichem Besuche ladet herzlich ein 1497

Die Wirthschafts-Commission.

NB. Saal, sowie Garten eignen sich besonders für größere
Gesellschaften.

S. Noher & Co., Wiesbaden, Marktstr. 34.

Von Freitag, den 17. Juni, bis Donnerstag, den 23. Juni:



Ausnahme-Tage.



Wir gewähren auf Damen- und Herrenwäsche, Weisswaren, Strumpfwaren,
Tricotagen, Handschuhe, Schürzen und Cravatten

10% Rabatt.

Blusen-Röcke, garnierte und ungarnierte Hüte bedeutend unter Preis.



Verschiedenes.

Raffanische Geflügelzucht.

Täglich frische 1592
Trinkeier,
keine 6 Pfg., große 8 Pfg.
Auf Wunsch frei ins Haus
geliefert.

Arndtstraße 8,
Part., rechts.

Solid gearbeitete
**Möbel, Betten u.
Polsterwaren**
empfehlen in großer Auswahl

Georg Reinemer Wwe.,
Möbelhandlung, 915
22 Michelsberg 22.

Holzschneiderei.

Im Schneiden von Stämmen
u. Brennholz (event. in sehr
barer Kreisfuge), empfiehlt sich

Karl Gütler,
Donheimerstraße 103.
Tel. 2196. 5930
Übernahme von Fuhrwerk
jeder Art.

Damen-Stiefel

Sohlen u. Fied M. 2.—
Herren-Stiefel
Sohlen u. Fied M. 2.50

inkl. kleiner Reparaturarbeiten in
kürzester Zeit (10 Gehäusen).

Reparieren u. Reinigen
von Herrenkleidern schnell, gut
u. billig. Anlauf von getragenen

**Schuhwerk und
Herren-Kleider**

Firma Pius Schneider,
nur Michelsberg 26,
vis-à-vis d. Synagoge, 1100

Bohnenstangen 1468

und kleine Baumstämme
empfiehlt E. Debus, Nonnstr. 8.

Kartoffeln per Kump 30 u. 23
Pfg., so lange Vorrat reicht;
Frei Bed. Frankenstr. 4 u. Nob.
Wed. Ecke Herder- u. Lugenburger-
straße. 1929

Kartoffeln, die und mehrerlei
Kp. 20 Pfg., im Walter
5 Markt. 259

Wh. Klapper, Walramstr. 13.

Matjesheringe

Stück 10 Pfg.
Neue Kartoffeln
2 Pfd. 13 Pfg.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
Schmalbacherstr. 43. 1987

Sommerprossen- Seife.

bestes Mittel geg. Sommerprossen,
Flechten, Geschwürde etc. 1290

Adalbert Gärtner,
13 Marktstr. 13.

Für alle Bücherfreunde!

Mitteldeutsches Antiquariat
Bärenstrasse 2
WIESBADEN

An- und Verkauf von alter
und neuer Literatur. 8645

Sieben erschien:

„Der wahre Jakob“
Nr. 467,
polit.-satyr. Witzblatt, zu haben bei

Ph. Faust,
Buchhandlung,
Schulgasse 3. 6121

Wash-Weßen

werden sauber gewaschen und wie
neu nach Fagou gebügelt. 1837

A. Bothe,
Friedrichstr. 36, Gartenstr. 1.

Trauringe

liefert zu bekannt billigen Preisen
Franz Gerlach 449

Schmalbacherstraße 19.
Schmiedeloses Oberflächenglas gratis.

Prima frische
deutsche und italienische

Eier,

vorzüglich zum Sieden,
per Stück 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 u.
7 Pfg.,
im Viertelhundert billiger.

Land-Eier

garantirt ganz frische Trinkeier,
vorzüglich zum Robbieren,
p. St. 8 Pfg., 25 St. 1.90,
empfiehlt

Tel. J. Hornung & Co. Tel. 392
Eier- u. Butter-Großhandl.,
3 Hahnenstraße 3. 1400

In
einer
Nacht
ver-
schwin-
den

Sommerprossen, gelbe rote
Flecken, Miteffer bei Ge-
brauch von Dr. Ruhn's Edel-
weiß-Creme, M. 1.50 und
Seife 60 Pf. Viele Aner-
kennungen. Nur echt hier:
Dr. C. Gray, Drog. Langg.;
Ch. Tauber, Drog. Kirchstr. 6;
Otto Kille, Med.-Drogerie,
Marktstr. 9. Apoth.
H. Berling, Drog., gr. Burgstr.

**Prüfen und
Urteilen!**

Spezial-Offerte:
Marke Vorsten-
landen 1898.

per 100 Stück Mk.
4.50, rein übersee-
ische Einlage u. Deck-
blatt in Qualität nicht
übertroffen von einer
7 Mk. Zigarre. 1760

B. Rosenau,
Zigarren-Engros-Haus
WIESBADEN,
Schützenhofstr. 2,
Telefon 3089.
Bei 500 St. freo. Lieferung.

Naumannia Seife

mit dem
Beste Seife
nah und fern!

DAVID'S MIGNON- KAKAO

pr. Pfl. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40
nur in Original-Packungen.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Makulatur

per Centner Mk. 5.—
zu haben in der
Expedition
des
Wiesb. General-Anz.

Umzüge

unter Garantie in der Stadt und
über Land, sowie sonstiges Roll-
fuhrwerk besorgt. 1115

Philipp Rinn,
Rheinstr. 42.



Ein heller Kops
verwendet sich
Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.

Millionenfach bewährte Recepte
gratis von den besten Kolonial-
waren- und Drogengeschäften
jeder Stadt. 1047

Umzüge

per Federrolle
besorgt billig
H. Rahr, Drudenstr. 8. 1887

Zwei bis drei Herren erhalten
3 guten Privat-Mittagstisch.
Frankenstr. 23, S. 2. l. 1583

Gordon-Bennet, -Reinen.

Tribüne
Idstein i. Taunus.
Schönster Beobachtungspunkt der
ganzen Rheinlinie. 2080

Männer-Asyl

Donheimerstraße 55.
empfiehlt sein gepacktes trockenes
Kiefern-Änzendholz à 50 Pf. l.
Buchen-Schichtholz à 50 Pf. l.
frei ins Haus.

Teppiche werden gründlich
gefloßt und gereinigt.
Bestellungen an Hausvater Müller
erbeten. 923

Costume, Hauskleider, Blousen
werden ill. u. geschmackvoll
angefertigt, getragene Kleider aus
Neueste modernisiert, Änderungen
werden schnell und billig besorgt
Helmstr. 49, 2 links. 183

Arbeiterwäsche wird ge-
waschen
und gebleicht, schnell und billig be-
sorgt Drantenstr. 25, S. 2 r. 9737

Gründl. Klavier-, Gesang-,
Theorie-Unterricht. Weltbew.
Methode. Vorträge, Referenzen.
E. Schloffer, Musiklehrer, Ser-
robenstraße 4. 1805

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37,
unterhalb dem Luisenplatz.

Jede Woche zwei neue Reisen
Klugestellt
vom 12. bis 18. Juni 1904.
Serie I:
Wanderung durch das malerische
Kärnten.

Serie II:
Reise auf dem Libanon,
Besuch von Beirut,
Damascus etc.
Täglich geöffnet von Morgens 9
bis Abends 10 Uhr.
Eintritt: Eine Reise 30 Pfg.
Zweite Reise 45 Pfg. Kinder: Eine
Reise 15 Pfg. Dritte Reise 25 Pfg.
Abonnement.

Schütze die Frau!

Für jede Familie und Frau hoch-
wichtiges Buch v. Frauenarzt Dr.
Gartmann sende direkt gegen 50
Pfg., auch in Briefen, Fr. Ida
Große, Tredden 10. 1518

Röckinnen

in großer Anzahl für Hotels, Restau-
rants, Pensionen und Herrschafts-
häuser, Lohn 40—80 Mk.

**Rüchen-
Haushälterinnen**
für hier, Kreuznach u. Nordheim,
Wirtshäuserin
nach Bad Nauheim,
Kaffees u. Weißbierinnen
für erste Häuser und hohen Lohn
Kochschwestern,
Büffetfräulein,
Serviermädchen
für eintr. Stellen in d. Rheingau,
Zimmermädchen
für Hotel und Pensionen,
Laduerin für Konditorei,
Leinwandbeschleierin,
Sang- und Stubeamädchen,
sowie abgete Wädchen als
Mädchen für allein
Küchenmädchen,
für lehrere freie Stellenverm. d. d.
Rheinische Stellen-Bureau
von Carl Grünberg,
Stellenvermittler,
ältestes u. Haupt-Platzierungs-
Bureau Wiesbadens,
Goldgasse 17. Telef. 434.

Arbeits- Nachweis.

Der Arbeitsmarkt
des
Wiesbadener
„General-Anzeiger“

wird täglich Mittags 3 Uhr
in unserer Expedition (Marktstr.
8) angeschlagen. Von 4 1/2 Uhr
Nachmittags an wird der Arbeits-
markt kostenlos in unserer
Expedition verabfolgt.

Internationales Central-Platzierungs- Bureau

Wallrabenstein.
Erstes Bureau am Platz für
sämtl. Hotel- u. Herrschafts-
personal aller Branchen,
Langgasse 24, l.
vis-à-vis dem Tagblatt-Verlag.
Telefon 2555.

Sucht für sofort u. Saison: Ober-,
Zimmer-, Restaurant- und
Saalkellner, Küchenchefs,
120—250 Mk. per Monat, Aid.
60—80 Mk. Koch- u. Keller-
Lehrlinge für 1. Häuser, Haus-
diener für Hotel u. Pensionen,
Haushälterinnen, Beschleierinnen,
Köchinnen f. Hotel, Restaurant,
Pensionen u. Herrschaftshäuser, 30
bis 100 Mk., Café- und Bei-
schmücken, Herdmädchen, 25
bis 30 Mk., Zimmermädchen
für 1. Hotels u. Pensionen, Haus-
mädchen, Kleinstmädchen in
feine Familien, Büffet- und
Serviermädchen, Kindermädchen,
Kochschwestern mit u. ohne Be-
zahlung, Küchenmädchen, 25—35 Mk.
Frau Pina Wallrabenstein,
Stellungsvermittlerin. 6285

Stellen-Gesuche.

Ein ehem. Artillerist,
der sowohl gut fahren
und reiten kann, sucht
als Kutscher oder Zu-
reiter Stellung.
Näheres in der Exp.
d. Bl. 8300

Hochgebildete Dame, spr. deutsch,
franz., engl., sehr musikal.,
sucht Nebenbeschäftigung, Stunden-
weise, auch als Vertrauensperson.
Schriftl. Off. u. 21 a. d. Exp.
d. Bl., oder Webergasse, Frau
Wittkötter. 2082

Büfettldame
in erstklassigem Café, Restaurant
oder Hotel. Gest. Offert. erbeten
unter A. D. 100 hauptpostl.
Frankfurt a. M. 1999

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Tücht. Wagner
gesucht per sofort in ein Fuhr-
geschäft mit eigener Wagerei u.
Schmiede. Schr. Angeb. m. Zeugn.,
Referenzen u. Gehaltsanspr. sub
D. P. 1950 an die Exp.
d. Bl. 1952

Ein tüchtig. Sattler-
und Tapezierergehülfe
gesucht, daselbst wird auch 1 Lehrling
angenommen. **Wilhelm
Schneider, Dornheim.** 126

3-4 Tüncher
gesucht, Neubau Brühl, Kaiserstr.
Bierh. bei L. Wirth. 1924

Marmor-Hauer,

Polier- und tüchtige Ver-
seher, event. auch Tagelöhner, die
sich ausbilden wollen, für
dauernde Beschäftigung sofort
gesucht. 2074

Marmorwerk Wiesbaden.

Jungen Arbeiter

für Maschinen-Putzen
und sonstigen Hilfsar-
beiten gesucht.

Näher. in der Exped.
d. Bl.

Ein jg. Gärtnergehülfe
sucht **Joh. Schwen,**
2093 Frankfurter Landstraße.

Tüncher (Spezialarbeiter) und
ein Tagelöhner ges. 1946
Kaiser-Friedrich-Ring 45.

Durchaus zuverlässiger und
solider, unverheirateter

Kutscher

für ein Geschäftshaus und
Privatfuhrwerk ges., welcher
mit der Stallpflege be-
sonders vertraut und durch-
aus sicherer Fahrer ist.

Näheres in der Expedition
d. Bl. 1942

Tüchtiger, zuverlässiger
Fuhrknecht
gesucht bei H. Blum, Wwe.,
Mainzerlandstr. links. 2088

Ein tücht. Schreiner, Sanitär-
ger. Kleinfachstr. 6, S. 1938

Ein zuverlässiger, stadtundiger
Lehrbursche gesucht.
Offert. u. E. R. 2071 an
die Exp. d. Bl. erb. 2071

Ein ordentl. Junge
kann die Bäderlei erlernen
1792 Walramstr. 14/16,
Schlofferleiung gesucht Schacht-
straße 9. 9023

Lehrer-Lehrer ges. Freie
Koch und Leinwand in Haus.
Off. u. H. M. 101 an die
Exp. d. Bl. 1171

Schlofferleiung sucht Carl Wie-
mer, Bau u. Kunstschlofferlei
Kaiserstr. 4. 8528

Sohn achtbarer Eltern kann
unter günstigen Be-
dingungen die Konditorei gründ-
lich erlernen. Eintritt sofort oder
später. 1567

Ernst Stemmler,
Konditorei & Café,
Biedrich a. Rh.

Arbeits-Nachweis

der Buchbinderf. Wiesbaden
und Umgegend 6755

Gemeindebadgähnen 6.
Geöffnet Abends von 6 1/2—7 1/2
u. Sonntags von 11—12 Uhr.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis

am Rathaus. Tel. 2377
ausdrückliche Berücksichtigung
städtischer Stellen.

Abteilung für Männer:
Arbeit finden:
Buchbinder
Friseur
Gärtner
Kleider
Koch- u. Tüncher
Kutscher — Leinwand
Sattler
Schmied
Schneider a. Woche
Schuhmacher
Tapezierer
Wagner
jg. Bureaugehülfe
Fuhrknecht
Erbschneider

Arbeit suchen:
Bautechniker
Buchbinder
Bureaugehülfe
Portier
Krankenwärter

Weibliche Personen.

Tücht. zweite Arbeiterin
für feinen Putz, Lein-
wand für den Verkauf,
und Kaufmädchen gesucht.

W. Wemmer,
Wilhelmstr. 48. 2069

Seidhändige
Tailen-Arbeiterin
gesucht. 2036
Meß-Ries, Weisbergstr. 14.

Flaschenpölerinnen
gesucht. 2028
Wiesbadener
Kronen-Bräuerei H. G.

Mädchen, in Rößen verwandelt
u. Quarbeiterin gesucht
2040 Gleichstraße 17, 2 St.

Verkäuferin

aus guter Familie für dauernd
in hiesiges Juweliergeschäft
gesucht.

Offert. unter J. B. 1788
an den Verlag. 1788

Gejucht

wird per sofort eine brave, zuverl.
Monatsfrau oder Wädchen
Hr. Wier,
Klosterstraße 46.

2013
N. st. Wädchen f. das Kleider-
machen gründl. erl. 1944
Grafenaustr. 15, Hochp. r.

Ein ordentl. Wädchen für leichte
Hausarbeit sof. gesucht. 1922
Friedrichstr. 10, Laden.

Unabhängige, befl. Monats- frau oder Mädchen

zu alleinverdienendem Herrn k. w.,
Lohn gesucht. Zu melden zwischen
5 und 6 Uhr Nachmittags We-
gasse 31, l. 1967

Lehrmädchen auf ein Jahr
an **Mad. Zschneidenschke,**
1737 Bahnhofstr. 6, S. 2.

Tüchtiges, älteres
Mädchen,
vom Lande, welches etwas Kochen
kann, bei gutem Lohn ge-
sucht. 1472

Mädchen f. sich in der feinen
Damenkleiderei weiter
ausbilden. Vergütung m. gemäßen.
Grafenaustr. 15, Hochp. r. 1945

Tüchtige Einlegerin

sofort gesucht.
**Druckerei des Wiesbad.
General-Anzeiger.**

3 jg. Mädchen z. Kleiderm. ges.
Klosterstraße 30. Cron. 8885

Ein Mädchen
bis zum 1. Juni gesucht. Sit
Klosterstr. 35, Fern.

Maschinenfräulein u. Lein-
wandmädchen ges. Marktstr.
14, bei Schüller. 111

Jg. faub. Mädchen
für kleine Familie gesucht zu 1
oder 1. April 988

Weidenstr. 30, Hochp.

Arbeitsnachweis für Frauen

Im Rathaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellen-Vermittlung
Telephon 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

**Abteilung I
für Dienstboten und
Arbeiterinnen.**

Sucht ständg:
A. Köchinnen (für Privat),
Küchen-, Haus-, Kinder- u.
Küchenmädchen.
B. Wäsche, Putz- u. Monatsfrauen
Küchenmädchen, Stützmädchen u.
Leinwandmädchen u. Tagelöhnerinnen
Gut empfindl. Mädchen erhalten
sofort Stellen.

**Abteilung II.
A. für höhere Berufsarten**
Kinder-, Frauen- u. Mädchen-
Stützen, Haushälterinnen u.
Bouvier, Jungfern,
Gelehrtenmädchen,
Erzieherinnen, Comptabilisten,
Verkaufmädchen, Schreibmädchen,
Sprachlehrerinnen.

**B. für sämtliches Hotel-
personal, sowie für
Pensionen, auch auswärtig**
Hotel- u. Restaurationsmädchen,
Zimmermädchen, Wäsche- u.
Beschleierinnen u. Hausstän-
innen, Koch-, Büffet- u. Sonstige
fräulein.

**C. Centralstelle
für Krankenpflegerinnen**
unter
Mitwirkung der 2 Äytl. Vereine.
Die Adressen der frei gewilligten
ärztl. empfohlenen Pflegerinnen
finden zu jeder Zeit dort zu erfahren.

Christliches Heim

u. Stellennachweis.
Weidenstr. 20, l. beim Sebastian-
Kloster. Mädchen erhalten 10
1 Mark Kost und Logis, wozu
jederzeit gute Stellen anvertraut
werden.

**Männliche und weibliche
Stellensuchende**
aller Stände erhalten nach
Grobos Auswahl geeigneter Ar-
beitsstellen durch die „Deutsche
Vakanzpost“, Esslingen.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 139.

Freitag, den 17. Juni 1904.

19. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 17. Juni l. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst ein-
geladen.

Tagesordnung:

1. Projekt für die Regulierung und Tieferlegung des Salzbadgraben, sowie Befestigung der Mündung des Salzbadgraben in den Rhein. Kostenanschlag: 202500 M., wovon vorerst 92500 M. gefordert werden. Ver. B.-A.
2. Pflasterung der Marktstraße vom Rathause bis zur Friedrichstraße mit Holzplaster. Ver. B.-A.
3. Ein Baudispensengesuch des Bauunternehmers Th. Schweiguth und Antrag des Magistrats auf generelle Regelung der Baudispense für Neubauten an der Dambachstraße. Ver. B.-A.
4. Verbesserung des Thermalwasserablaufs in dem Gebäude des Brunnenfontors. Ver. B.-A.
5. Sicherheitsvorkehrungen für das Lokal in dem die höhnische Münzenammlung untergebracht wird. Ver. B.-A.
6. Renovierung der Zifferblätter der Bergkirchen-Uhr. Ver. B.-A.
7. Veräußerung städtischen Baugeländes an der Mühlenstraße. Ver. B.-A.
8. Ankauf einer kleinen Grundfläche zur Erweiterung der Lehrstraße. Ver. B.-A.
9. Erweiterung der Leonorenstraße und Beseitigung deren Vorgärten. Ver. B.-A.
10. Bewilligung von Ruhegehalt für ein Mitglied der Kurkasselle. Ver. B.-A.
11. Entwurf zu einer Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, betr. die Eisenbahnverkehrsverhältnisse Wiesbadens. Ver. B.-A.
12. Neuwahl von Mitgliedern der gemischten Kommission für den Bahnhofneubau. Ver. B.-A.
13. Desgl. je eines Mitgliedes des Organisationsausschusses, sowie der Museums- und der Rathhausausstattungs-Deputation als Ersatz für den verstorbenen Stadtverordneten Sactorius. Ver. B.-A.
14. Magistratsvorlagen:
 - a. die infolge Einführung des Fleischbeschaugesetzes erforderliche gewordenen Aenderungen der Schlachthausordnung; u.
 - b. die von dem Vorsitzenden des Renn-Klubs Wiesbaden an den Magistrat und die Kurverwaltung gerichteten Eingaben, die Rennfrage betreffend.
 - c. Ausgestaltung des Platzes an der Gabelung der Kar- und Lahnstraße und am Zietenring.
 - d. Erlass von Umfassungsteuer.
 - e. Gewährung von Reliktengeld für die Hinterbliebenen eines Feuerwehrbediensteten.
 - f. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die Anstellung des bisherigen Obermonteurs A. Lepper als Elektrotechniker.

Wiesbaden, den 13. Juni 1904.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der Fluchtklinienplan für das Terrain zwischen Mainzer und Frankfurterstraße, südlich des Rings, bis zum Distrikt Pöhlengarten hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, I. Obergesch., Zimmer Nr. 38a innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 10. Juni beginnenden und einschließlich dem 8. Juli cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 7. Juni 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die ledige Minna Frey, geboren am 21. Juni 1881 zu Steeden, zuletzt Webergasse No. 3 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, daselbst aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes, Wiesbaden, den 13. Juni 1904.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Rebplantagen in hiesiger Gemarkung werden auf die Schädlichkeit des an den Reben vorkommenden Pilzes *Peronospora viticola*, Salischer Mehlthau genannt, aufmerksam gemacht.

Derselbe tritt gewöhnlich Anfangs August, oft auch schon im Juli auf und macht sich dadurch bemerklich, daß auf der Oberseite der Rebenblätter gelblich verschwommene Flecken entstehen, welche in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach braun werden.

Die mit dem Pilz befallenen Blätter fallen rasch ab, wodurch die Reife der Trauben verhindert wird. Auch die Beeren selbst werden vom Pilz ergriffen und schrumpfen dann ein.

Eine Wandtafel mit genauer Beschreibung und Abbildung des Pilzes ist im Rathhaus, Zimmer Nr. 44, ausgehängt.

Ein vorzügliches Mittel gegen die *Peronospora* besitzt man in dem Bespritzen der Rebstöcke mit einer Lösung, die aus 3 Kg. frisch gebranntem Kalk und 2 Kg. Kupfervitriol in 100 Ltr. Wasser besteht. Man hängt das Kupfervitriol in einem Säckchen über Nacht in einen Teil des Wassers, damit es sich auflöst, und löst mit einem anderen Teile des Wassers den Kalk ab, um dann beide Lösungen nach dem Erkalten des Kalkwassers mit dem Reste der gesamten Wassermenge zu vermischen. Diese bläuliche Flüssigkeit sollte entweder vor oder sogleich nach der Blüte angewendet und 4 Wochen darauf von neuem gebraucht werden. Das Mittel wirkt präservativ und hält die Krankheit von den Reben ab. Darum sollte man mit dem Bespritzen nicht warten, bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Spritzen sind diejenigen von Alweiler in Radolfzell (Baden), von Vermorel in Villefranche (Rhône) in Frankreich und von Raphael & Cie. in Frankfurt.

Sind die Triebe und Blättchen der Reben noch sehr jung, so nehme man zum ersten Bespritzen der Vorsicht halber die doppelte Menge Wasser; auch vermeide man es, bei vollem Sonnenscheine zu arbeiten. Ein drittes Bespritzen im August wird nur bei besonders heftigem Ausbreiten des Pilzes nötig sein.

Wiesbaden, den 14. Juni 1904.

2062

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus städtischen Fonds können 650,000 Mark in mehreren Posten an erster Stelle gegen doppelte hypothekarische Sicherheit zu 4% Zinsen ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft erfolgt im Zimmer 23 des Rathhauses. Wiesbaden, den 14. Juni 1904.

2063

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Blüthableiteranlage für die Oberrealschule am Zietenring soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden in der Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 20, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen auch von dort bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „St. B. A. 22“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 22. Juni 1904,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Wiesbaden, den 14. Juni 1904.

2097

Stadtbauamt.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akziserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Rengasse 6a, Part., Einnahmerei, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 30. d. Mts. Abends nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 13. Juni 1904.

2064

Stadt Akziseamt.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die festgesetzten Fluchtklinienpläne nur

Dienstage und Freitage

während der Vormittagsdienststunden im Vermessungsbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1902.

571

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Klempnerarbeiten für den Erweiterungsbau der Gutenbergchule zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße No. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsformulare, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg., und zwar bis einschließlich Donnerstag, den 30. Juni cr. bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „S. A. 55“ versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 1. Juli 1904,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1904.

2055

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Neu- bzw. Umdeckung eines Theils des Hauptdaches des Museums in der Wilhelmstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Zimmer Nr. 22, Friedrichstraße Nr. 15, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „S. M. I. Dess.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 28. Juni 1904,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Juni 1904.

2108

Stadtbauamt,

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung

für die beteiligten Handwerksmeister pp.

Die Einreichung der Rechnungen (in Duplo) über gefertigte Unterhaltungsarbeiten in den städt. Gebäuden der Bezirke I—III für das 1. Quartal 1904 (April—Juni) wird hiermit in Erinnerung gebracht, und erwarten solche bis spätestens den 10. Juli d. Js.

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Stadt. Verwaltungsgebäude,

2109

Friedrichstraße 15, II. Obergesch.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Stadt. Krankenhaus-Verwaltung.

Stadt. Volksfindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksfindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhaus, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

1050

Der Magistrat.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab Wasch-, Baum- und Rosenpfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1241

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die am 7., 8., 13. und 14. Juni d. Js. stattgefundenen Versteigerungen der **Alee- und Grasnutzungen** von städtischen Grundstücken an der Mainzerstraße, Mühlbachthal, Kläranlage, Dogheimerstraße, Balkmühl- und Schützenstraße, im Alterweier, Leichthaus, Adamstal, Stockwiese, Klosterbruch und im Rabengrund sind genehmigt worden.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen zur Stadthauptkasse gezahlt und mit der Eimerung begonnen werden.

Wiesbaden, den 16. Juni 1904.

2098

Der Magistrat.

Andreasmarkt Wiesbaden 1. und 2. Dezember 1904.

Gefuche um Zulassung von Schau-, Schieß-, Photographie-, pp. Buden und Karussells sind unter genauer Angabe der Darbietung bis zum 15. März 1904 an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung erfolgt voraussichtlich im Laufe des Monats April 1904.

Für Schau- usw. Buden beträgt das Grundgeld für den Frontmeter:

- | | |
|--|-------|
| a) bei einer Tiefe bis zu 7 m | 7 M. |
| b) bei einer Tiefe von mehr als 7 m bis zu 10 m | 10 M. |
| c) bei einer Tiefe von mehr als 10 m bis zu 20 m | 15 M. |
- Ein bis 2 Dampf- und 2-3 sonstige hölzerne Schiffe, 3 Kinematographen, 1 Hippodrom, nur eine Verlosungshalle, sowie die Waffel- und Zuckerbäckereien werden unter Vorbehalt des freien Auswahlrechts nach dem Meistgebote berücksichtigt.

Angebote bleiben für die Unternehmer pp. bis 1. Mai cr. verbindlich und sind ebenfalls bis zum 15. März 1904 zu machen. Das Grundgeld ist innerhalb 4 Wochen nach der Zulassung zur Hälfte und bis zum 1. August l. Js. zur anderen Hälfte porto- und befreit an uns einzuzahlen. Eine Rückzahlung erfolgt in keinem Falle.

Geschirr- und Kramstände, einschl. Zucker- und Backwarenstände sind vorher nicht anzumelden. Der Tag der Auslosung und Platzanweisung für solche wird i. St. öffentlich bekannt gegeben.

Die weiteren Bedingungen werden den Bewerbern bei der etwaigen Zulassung mitgeteilt. Es werden nur beste Geschäfte unter Ausschluß sogenannter Victuallie berücksichtigt.

Wiesbaden, den 15. Februar 1904.

5163

Städtisches Amt.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, daß von heute ab für Alles hier verarbeitete, gefüllene und geräucherte Fleisch von Schlachtvieh (Schaf, Rind, Stier, Kalb, Hammel, Schwein) bei der Ausfuhr nach außerhalb des Stadtbezirks belegen eine Acciserückvergütung nach unten stehenden Sätzen gewährt wird, wenn die auszuführende Quantität mindestens 25 Kilogramm beträgt und im Uebrigen die Vorschriften über das Verfahren bei Gewährung von Rückvergütungen (§ 10 der Acciseordnung) eingehalten werden.

Die Acciserückvergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch von:

- | | |
|---|--------------|
| a) Schaf, Rind, Stier, Kalb, Hammel und Schwein | 3,5 S. p. R. |
| b) Schwein | 2,5 S. p. R. |

Gewichtsteile unter 1/2 Kg. (500 Gr.) kommen nicht, solche über 1/2 Kg. (500 Gr.) als 1 Kg. zur Abrechnung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat i. B.: H. S. S.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 7. Mai 1903.

Städt. Amt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Bei aufgehobenem Abonnement
Samstag, den 18. Juni 1904, ab 4 Uhr Nachm.
nur bei geeigneter Witterung:

Grosses Gartenfest.**Mehrere Musikkorps.****BALLON-FAHRT**

der Aeronautin Fräulein Käthchen Paulus

in dem Flug-Torpedo.

Beginn der Konzerte: 4 Uhr Nachmittags.

Auffahrt des Ballons ca. 5 1/2 Uhr.

Ab 3 Uhr bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reserviert.

Um 8 Uhr beginnend:

DOPPEL-KONZERT.

Illumination des Kurparks.

GROSSES FEUERWERK

(Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden)

PROGRAMM.

1. Knall-Raketen,) als Signal,
2. Polypen-Raketen,)
3. Schwärmer-Bombe.
4. Bomben mit Luftschlangen.
5. Zwei Brillantkugeln in wechselndem Feuer und reicher Lichtergarnierung.
6. Raketen verschiedener Versetzung.
7. Brillantbombe mit bunten Sternen.
8. Bomben mit Goldregen.
9. „Der Turban“, Rosettenstück aus stehenden Brillantbrändern und vier Brillantsonnen mit Farbenspiel.
10. Raketen mit Perlschwärmen.
11. Verwandlungsbombe, zweifach.
12. Polypenbombe.
13. Eine laufende Sonne verwandelt sich in zwei sich gegeneinanderdrehende Riesenfeueräder mit Brillant- und Farbenbrändern und Lichtervorzierungen.
14. Raketen mit Luftschlangen und Kometen.
15. Bombe mit buntem Perlregen.
16. Brillant-Bomben.
17. Große Fronte: Drei Vasen mit Springbrunnen, Dekoration aus buntbrennendem Licht- und Brillantfeuer.
18. Raketen mit bunten Sternbouquets.
19. Bombe mit Pfeifen.
20. Brillant-Bombe mit blauen Sternen.
21. „Das Schnauserl“, (Automobil zum Gordon Bennet-Rennen gemeldet) in Brillantlichterfeuer in Vor- und Rückwärtsbewegung auf dem Drahtseil.
22. Raketen mit Silbersternen.
23. Verwandlungsbombe, vierfach.
24. Riesenpolyp.

25. Große Fronte aus ca. 200 stehenden u. rotierenden Brillant- und Farbenbrändern, darstellend ein Chromatop, zwei Wasserfälle, zwei Brillantfächer mit Farbensonnen und zwei Brillantsonnen.

26. Raketen mit Verwandlungsternen und Guirlanden.

27. Brillant-Tourbillons.

28. Riesen-Wasser-Pot-a-feu mit weissen Sternen.

29. Bombe mit Kaiserdelweiss.

30. Große Bantfeuer-Beleuchtung der Fontaine, der Insel und des Parks.

31. Grosses Bombardement von zahlreichen Kanonenschlägen, Schnellfeuergeknatter, Bomben, Granaten und Pots-a-feu bei lebhaftem buntem Leuchtkegelspiel.

32. Zum Schluss: Zwei Riesen-Bouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkegeln und Brillantsternen.

Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhaus.

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen.

Eintrittspreis: 1 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Eine roths Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10,57, Curve-Mainz 11,50, Mainz 12,45, Rheingau 11,58, Schwalbach 11,00.

Nichtamtlicher Theil.**Sonnenberg.****Bekanntmachung.**

Die Steigerer von Holz im Distrikt Krummborn Nr. 8 werden aufgefordert, das Holz bis spätestens den 25. d. M. abzufahren.

Gegen Säumige wird mit Strafen vorgegangen.

Sonnenberg, den 1. Juni 1904.

1477

Der Bürgermeister Schmidt

Bekanntmachung.

Das Aufstellen von beladenen und unbeladenen Wagen in den öffentlichen Straßen ist in neuerer Zeit bei einzelnen Fuhrleuten zur Gewohnheit geworden.

Da hierdurch der öffentliche Verkehr in den Straßen gestört und das Leben und die Gesundheit der Passanten gefährdet ist, verwarne ich hiermit die Schuldigen.

Weitere Uebertretungen dieser Art werden nach § 366 Str. G. B. mit Geldstrafen bis zu 60 Mk. geahndet.

Sonnenberg, den 10. Juni 1904.

1899

Der Bürgermeister Schmidt.

Bekanntmachung.

Das Anschütten und Auslaufenlassen von Wäschebrühe und übelriechenden Abwässer in die Straßen ist nach § 46 der Wegepolizeiverordnung verboten.

Mit Rücksicht auf die eintretende heisse Witterung und die durch die erwähnten Verunreinigungen der Gesundheit drohenden Gefahren, werden Zuwiderhandlungen mit aller Strenge geahndet.

Sonnenberg, den 9. Juni 1904.

1900

Der Bürgermeister Schmidt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. Juli 1904, nachmittags 4 Uhr, wird das den Eheleuten Gustav Volzin und Auguste, geborene Wintermeyer, in Wiesbaden, eigentümlich gehörige zweistöckige Wohnhaus mit 2 Holzremisen nebst Hofraum, belegen in Wiesbaden an der Dogheimerstraße zwischen Alwin Leonhardt und dem Katholischen Gesellenverein, taxiert zu 40000 Mark, im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 98, hier, zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 21. Mai 1904.

Königliches Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli 1904 fälligen Zinscheine von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank werden vom 16. d. Mts. ab bei unserer Hauptkasse dahier eingelöst.

Wiesbaden, den 13. Juni 1904.

2049

Direktion der Nassauischen Landesbank

M a u.

Aufforderung.

Forderungen, welche gegen den Nachlaß des hier verstorbenen Rentners

Haro Barges

erhoben werden, bitte ich binnen 2 Wochen bei mir anzumelden.

2035

Wiesbaden, den 14. Juni 1904.

Der gerichtlich bestellte Nachlaßpfleger:
Dr. Wesener, Justizrat.

**Unterricht für Damen und Herren.**

Belehrer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan. Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Proz., Zinsen, u. Conto-Corrent Rechnen, Wechselrechnung, Kontenführung, Stenographie, Maschinenschriften, gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und Abend-Kurse.

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstveranschlagung, werden discret angeführt.

Helm. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Zustit
Zuiflenplatz 1a, Partierre u. II. St.

Grundstück-Verkehr.**Angebote.****Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur****J. & C. Firmenich,**

Hellmundstraße 51,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Anlagen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Pension- oder Herrschafts-Villa, 14 Zim. u. Zubehör, Gartenstr., für 105 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Eine schön ausgest. Villa Mozartstr., u. 10 Zimmern u. Zubehör, großem Bier- und Obstgarten, Terrain 50 Aa., für 112 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Eine Stagen-Villa mit 10 Zimmern u. Zubehör, kleiner Garten, ruhige gesunde Lage, Haltestelle der elektr. Bahn in der Nähe, für 52 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Eine neue, mit allem Komfort ausgest. Stagen-Villa, Nähe Frankfurterstraße mit ca. 14 Zim., reichl. Zubehör, schönem Garten-Terrain ca. 35 Aa., für 145 000 Mk., sowie versch. schöne Herrschafts-Villen in der Preislage von 70-100 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein schönes Haus, weibl. Stadt, u. 2x3 Zimmer-Behe. Vorder- u. Hinterhaus, Berggarten, Ballon, Torfahrt, passend für Tapezierer, Wäschereibesitzer u. s. w. für 110 000 Mk. mit einem Ueberfluß v. ca. 1200 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein neues, mit allem Komfort ausgest. Haus, Nähe Ring mit Vorderhaus, 2x4 Zimmer-Wohnungen, Hinterhaus, Werkstatte und 3x2 Zimmer-Wohnungen für 180 000 Mk. mit einem Ueberfluß v. ca. 1800 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein neues, mit allem Komfort ausgest. Haus, süd. Stadtheil, im Vorderhaus Laden, im Hinterh., u. 4 u. 3 Zimmer-Wohnungen, Hinterh. 3 u. 2 Zim.-Wohnungen, für die Lage von 155 000 Mk. mit einem Ueberfluß von ca. 2000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein noch neues komfortab. Haus, süd. Stadtheil, u. im Hinterh. Laden mit Wohnung und 5 u. 3 Zimmer-Wohnungen für 140 000 Mk. mit einem Ueberfluß von ca. 1500 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

In der Nähe von Eiville eine noch neue schöne Villa mit 10 Zimmern, 2 Küchen, Badezimmer, Waschküche, Keller, Balkon, großem Garten, elektr. Licht u. s. w. für 30 000 Mk. zu verkaufen. Ferner bei Niederlassung ein neues Haus mit 3 Zimmern u. 3 Zimmern u. Zubehör, welches sich auch der Lage wegen für gewerbliche Zwecke eignet für 20 000 Mk. mit einer Anzahlung von 3000 Mk. zu verkaufen, sowie im Taunus (Bahnst.) eine Mühle mit 8 Morgen Wiesen, gute Wasserkraft das ganze Jahr, Sterbefall halber für 35 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

In einem sehr belebten Städtchen am Rhein (Bonn) ist ein 161 Aa. (ab 40,25 ar) großes, mit Obst- u. Beerenstr. angel. Grundstück, worauf ein neues in Blendl. erbaut. Haus mit Wirtschaftsräumen, versch. Fremdenz., Wein Keller, Reiterhaus, Stallung u. s. w. sich befindet und sich seiner schönen Lage und Aussicht wegen auch als Privat-Resitz eignet, für 35 000 Mk. u. einer Anzahlung von 5-6000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas- und elektrisches Licht, schöner Garten, zum Preise von 110 000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa Nerobergstraße, 12 Zimmer, schöner Garten, alles der Neuzeit eingerichtet, billig zu verkaufen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeine Villa, 8 Zimmer, schöner Garten, in Nähe des Waldes, Haltestelle der elektr. Bahn, gesunde Lage, zum Preise von 60 000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rechtliches hochfeines Stagenhaus, 6-Zimmer-Wohnung, Kaiser-Friedrich-Ring, sowie ein solches von 6-Zimmer-Wohnungen aus erster Hand vom Erbauer, durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines Stagenhaus, Rödesheimerstraße, 6-Zimmer-Wohnungen, Vor- und Hinter-Garten, billig durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Stagenhaus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser-Friedrich-Ring, rentiert nach Abzug aller Unkosten einen Ueberfluß von 2000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Stagenhaus, am Bismarck-Ring, jeder Etage 3-Zimmer-Wohnungen, Fortzugsbalder zu dem billigen Preis von 38 000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus mit Laden, Thorfahrt, Hofraum, Nebengasse, rentiert Laden und Wohnung frei, durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rechtliches Haus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, in welchem eine flottgehende Bäckerei betrieben wird und prima Geschäftslage, Anzahlung 10 000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines Stagenhaus, 64 Zimmer und 24 Mansarden, am neuen Central-Bahnhof, für Hotel-Restaurant eingerichtet, unter günstigen Bedingungen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rechtliches Geschäftshaus in allen Lagen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden preis nachgewiesen bei billigem Zinsfuß durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Patente etc. erwirkt.

Ernst Franke, Civ.-Ing., Bahnhofstr. 16

Wiesbadener Wohnungs-Anzeiger

des Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter Wohnungs-Anzeiger erscheint 3-mal wöchentlich in einer Auflage von circa 10000 Exemplaren und wird außerdem jedem Interessenten in unserer Expedition gratis verabfolgt. Billigste und erfolgreichste Gelegenheit zur Vermietung von Geschäftslokalitäten, Wohnungen, möblierten Zimmern etc. etc.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat. Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.

Schillerplatz 1. • Telefon 708. 865
Sofortige Beschaffung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wohnungs-Gesuche

M. Dame sucht 1—2 Zim. m. Küche (Frontsp.) im Nordost. in Stadt z. 1. Okt. Offert. mit Gehalt. u. A. Z. postlagernd Lammstr. 1. 1962
Sucht per sofort ein möbliertes, ungeniertes Zimmer. Offert. an M. J. 740 an die Exped. d. Blattes. 744

Vermietungen

Edelheid u. Schiersteinerstr. 2 ist eine Wohnung mit 6 Zimmern, Küche, Balkon, mit allem Zubeh. gleich od. später zu verm. 9369

Villa Parkstraße 39
zu 1. Juli für 3000 Mk. zu verm. Näh. Parkstr. 17. 7624

Parkstr. 20 ist die Weiße-Str. 2 mit 3 Zim. nebst Manf., Küche u. Waschküche, zu verm. Die Villa liegt in hübschem alt. Garten in dem Areal, u. ist m. Centralheiz. u. elektr. Beleucht. versch. Annehmlichkeiten. 11—1 Uhr. 6603

7 Zimmer.
Hinter Friedhof-Ring 65 sind hochherst. Wohnungen, 7 Zim., 1 Wackerobstg., Centralheiz. u. reichl. Zubeh. sof. zu verm. Näh. d. Friedhof-Ring 74, 3. 6631

Schützenstr. 5
(Etagen-Villa), mit Haupt- u. Nebentrepp. vord. Einrichtung, 7 Zimmer, mehrere Erker und Balkons, viele, Badezimmer, Küche und reichl. Nebengeh. sof. oder später zu vermieten. Näh. d. Schützenstr. 3, Part. 3720

6 Zimmer.
Hofstr.-Rück 29, Part., 6 Zim., Küche, Speisek., Bad, Balk., Manf. u. Keller per sof. Näheres beim Makler. 9864

Hofstr.-Rück 59, schöne Hochp. wohn. von 6 Zimmern, groß. Balkon, Berg. auf gleich, event. später zu vermieten. Näh. Bau-Bureau d. Hofstr. 9216
Hofstr.-Rück 60 sind im 1. u. 2. Stock je 5—6 Zim., Bad, 2 Balkons, elektr. Licht etc. auf gleich oder später zu verm. Näh. 1. r. 1190

Neugasse 24,
1. Stock, 6 Zimmer, Küche, Bad, nebst Zubeh., auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden. 9356

5 Zimmer.
Bismarckring 22, 3. Et., 5 Zim. m. vollst. Zubeh. v. Juli 1904 zu verm. Näh. Bismarckring 24, 1. Et. links. 1642

In meinem Neubau Dohmerstr. 84, Bdd., 5 Zim., Bad, mit Balkon u. reichl. Zubeh., sehr preisw. per 1. April an Ph. Schweissguth. 4892

Neubau Dohmerstr. 106, 5 Zimmer, Erker u. 3 Balk. mit allem Comfort der Neuzeit, auf 1. Juli zu verm. 3104

Wackerobstg. 27, Part., ist die Parkstr. 2, best. aus 6 Zim. m. Zubeh., elektr. Licht, auf 1. Juli zu vermieten. 7657

Wackerobstg. 16 ist die Weiße-Str. 2, 6 Zimmer, reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. 829

Neubau Ecke Herder- u. Niehlstr. sind Wohnungen von 2, 3, 4, 5, 6, 8 Zim. m. Zubeh. auf gleich od. später zu verm. Näh. im 1. Stock. 6452

Herderstr. 31, 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., preisw. zu vermieten. 1729
Näh. Part., rechts.

Schulstr. 20, 5-Zim.-Wohn. m. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. Part. 10002

Karlstraße 25,
1. Et. 5 Zimmer mit Zubeh., 2 Balkons, Preis 900 Mk., zu verm. m. 2. Et. 8956

Lugensburgstr. 9 ist in der 3. Et. eine herrsch. Wohnung mit 5 Zim. u. reichl. Zubeh. m. allem Comfort der Neuzeit ausst. per sof. od. 1. Juli zu verm. Näh. v. rechts bei Martin Kemp. 6922

Mauritiusstr. 3, 5 Zim., d. Ringstr. 3, 5 Zim., Schreiner- u. Badezimmer, elektr. Licht, Beuch. u. Kochgas (kein Hb.) Näh. Part. 7916

Neubau Schön, Mauritsstr. 5, an der Ringstr., nahe der Haltestelle der elektr. Bahn, sind herrsch. Wohn., jede 5 Zim. u. Küche m. allen, der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen zu verm. Näh. d. Ringstr. 5, oder Wackerobstg. 2. 1484

Rheinstraße 94,
die 2. Et., 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Keller u. Manf. v. 1. Okt. zu verm. Preis 1150 Mk. 9475

Schulberg 8, eine 5-Zim.-Wohnung nebst Zubeh. im Hochparterre auf 1. Juli zu vermieten. 62

Wackerobstg. 10, 1. Etage 5-Zimmerwohnung mit Zubeh. Balkon u. Bad per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Heinrich Kranke. 8164

4 Zimmer
Hofstr. 5, 4-Zim.-Wohn. m. Bad, Küche u. reichl. Zubeh. per 1. Juli. Angul. tägl. v. 10 bis 12 u. 3—5. Näh. d. Landgraben, 1. Et. 5907

Bismarckring 19, P.
große, der Neuzeit entsprechende 4-Zim.-Wohn. zum 1. Okt. zu verm. Näheres Part. links. 1746

Wackerobstg. 3 sind Wohn. von je 4 Zim. m. reichl. Zubeh., eine auf sof., zwei auf 1. Juli zu verm. Näh. 2. Et. r. 6677

Dreizehnstr. 3, nahe am Bismarckring, ruh. Lage, sind eleg. 4-Zimmer-Wohnungen mit Erker, 2 Balkons, Bad u. Kacheln, alles der Neuzeit entsprechend einger., zu verm. Kein Hinterhaus. Näh. d. Ringstr. 1536

Dreizehnstr. 5 sind sehr sch. 4-Zimmer-Wohnungen mit Erker, 2 Balkons, Bad und sonst reichl. Zubeh., sof. oder später zu verm. Näh. d. Ringstr. 1536

Neubau Dreizehnstr. 4, Sonnenstr., ruh. Lage, sind mehrere 4-Zimmer-Wohnungen m. Erker, Balkon, Badezimmer, Kacheln, elektr. Licht, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verm. Näh. d. Ringstr. 1536

Dohmerstr. 69, 4 Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr. und Räume zum Aufstellen von Möbeln auf 1. Juli zu verm. 8847

Dohmerstr. 84 (Neub.) sind im Mittelbau Part. eine sch. 4-Zimmerwohnung, sowie 1. Et. sch. 3-Zimmerwohnung auf gl. od. sp. zu verm. Ph. Schweissguth, Rüd.-Heimerstr. 14. 4891

Neubau Erbacherstr. 2, Ecke Wallerstr., schöne Wohn. v. 3, 4 u. 5 Zim., der Neuzeit entspr. eingerichtet, m. reichl. Zubeh., per 1. Juli zu verm. Näh. Ausst. d. Hofstr. 1, 1. Et. links. 5219

Neubau Bismarckstr. 27, Ecke Bismarckstr., herrsch. 4-Zimmer-Wohn. m. Erker, Balkon, elektr. Licht, Gas, Bad nebst reichl. Zubeh. v. sof. o. spät. zu verm. Näh. d. Ringstr. 33 bei Dohr. 6038

Herderstr. 16, Wohnung von 4 Zim. mit Balkon, Bad u. sonst. Zubeh. zum 1. Juli zu verm. Näh. Herderstr. 15, 1. Et. links. 6885

Schulstr. 44 ist die Part.-Wohn. 4 Zim., Küche u. Zubeh. sof. od. sp. zu verm. Näh. d. 1. Et. od. Rheinstr. 95, P. 282

Lugensburgstr. 5, 3 Et., Wohn. von 4 Zim. m. reichl. Zubeh. der Neuzeit entspr. zu vermieten. Näh. d. Ringstr. 3165

Lugensburgstr. 7, Hochp. r., eleg. herrsch. 4-Zim.-Wohn. m. a. Zubeh. d. Neuzeit entspr. einger., v. 1. Juli, event. mit Bureau, preisw. zu verm. Näh. Hochp. 1. 8676

Dreizehnstr. 52, eine 4-Zimmer-Wohnung 2 R., 2 B. (2. Et.). Näh. Part., rechts. 2029

Neubau Dohmerstr. 84, 4-Zim.-Wohn. per 1. Juli zu verm. Näh. d. Ringstr. 3165

Schulberg 1, 3. eine Wohn. 4 Zim., Küche, 1 Manf. u. 2 Keller, alles der Neuzeit entspr., auf 1. April zu verm. Näh. bei 3. Blumhof 2. Et. 6901

Schulberg 28, 2. Et., 4 Zim., Balkon u. Zubeh. a. 1. Juli zu verm. Näh. 1. Et. 4864

Wackerobstg. 4, P. od. 3. Et., Wohn. von 4 Zim. mit e. Badezimmer, gr. Küche, 1 geräum. Erker, 1 Balk., 1—2 Manf. usw., Gartenbenutzung, kein Hinterhaus dabei. 6630

Wackerobstg. 11, Wohnung v. 4 Zimmern nebst Zubeh., ganz neu eingerichtet zu vermieten. Näh. 1. Et. 8546

Wackerobstg. 11, 4—5-Zimmer-Wohnung, 1 St., Balk. u. reichl. Zubeh., zum 1. Oktober zu verm. Näh. Part. 66

Schöne 4-Zim.-Wohn. m. Zubeh. per 1. Okt. zu verm.; auch große Werkstätte d. Ringstr. 19, 1. 1924

Parkstraße 7
4 Zimmer Wohnung mit reichl. Zubeh. sof. oder spät. zu verm. 766

Parkstr. 12, Ecke Scharnhorststr., prachtl. 4-Zim.-Wohnungen, 1. u. 2. Etage, in modernster Ausstattung, sofort zu verm. Näh. i. Hause selbst bei Bed. od. bei Dohmann, Wackerobstg. 3, 1. 113

Parkstraße 14, eine 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. billig zu vermieten. 8173

Der Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 20 ist eine schöne abgeschl. Frontsp.-Wohnung, 4 Zim., Küche m. Zubeh. m. Was. u. Wasserl., Balkon an ruh. Leute zu verm. 858

3 Zimmer.
Wackerobstg. 10, Bdd., 3 Zim., Küche mit Zubeh. u. Kochgas auf 1. Juli zu verm. Näh. Mittelbau 1, 1. bei 3. Sauer. 8666

Vertrammstr. 13, Bdd., 1 schöne 3-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh. d. 1. Et. bei A. Dohr. 8596

Dohmerstr. 82, Drei-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr., auf gleich o. spät. zu verm. Näh. Hochparterre. 1087

Dohmerstr. 88, schöne 3-Zim.-Wohnung m. Manf. d. Neuzeit entspr., von 530—550 Mk. sof. zu verm. Näh. 1. Et. Bdd. Anton Albrecht & Cie. 8817

Neubau Dohmerstr. 84, 3. u. 2. und 3-Zimmer-Wohnung zu verm. Ph. Schweissguth, Rüd.-Heimerstr. 14. 4889

Emserstr. 75, 3—4-Zimmer-Wohn., Frontsp., auf gleich zu verm. 8273

Emserstr. 4, Herrsch. 3-Zimmer-Wohnungen, prachtl. große Zimmer m. groß. Veranda, Balkon, Bad u. sonst. Zubeh. gleich od. sp. zu verm. Näh. d. 2. r. 8526

Emserstr. 8, Bdd., 3-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entspr. einger., a. 1. Juli 1904 zu billigem Preise zu verm. Näh. d. Ringstr. 33 bei Dohr. 6038

Sch. 3-Zim.-Wohnung
sofort zu vermieten Elpingerstr. 10. 1803
Näh. Bdd., Part.

Neubaustr. 10 sind Wohnungen, 3 Zim., Küche, Bad und reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr., per sof. oder später zu verm. Näh. Part. rechts. 8367

Neubaustr. 15, 1. Et. Ver- schungshalber schöne gr. 3-Zimmer-Wohn. der Neuzeit entspr. sof. preisw. zu verm. 1480

Wackerobstg. 8, 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. Part. 1184

Herderstr. 9, 1. Etage, 3 Zim.-Wohnung mit Balkon, Küche, großer Manf. u. 2 Keller per 1. Juli a. c. event. auch für später zu verm. 1588

Schulstr. 4, 1. Et., 3 Zimmer, Küche, Manf. u. 2 Keller zu verm. Näh. Schulstr. 6, 1. Et. 2424

3-Zimmerwohnung
mit Küche u. Zubeh. per 1. Juli od. auch früher zu verm. Näh. bei Georg Kühn, Kirchgasse 9, 1. Et. 8986

Wackerobstg. 6, 2. Et., 3 Zim. m. Zubeh. sof. od. sp. zu verm. Näh. bei Dohr. 288

Lugensburgstr. 14, eine sch. 3-Zim.-Wohn. auf 1. Juni zu verm. Näh. Bdd. P. 881

Neu hergerichtete sch. Manf. wohn. unter Abchl. 3 Zim., Küche u. Keller, per sof. od. spät. an kinderl. Leute zu verm. 9054

Moritzstr. 12, Vdh.
Wackerobstg. 49, Mittelbau, sch. 3-Zimmerwohnung, event. mit Werkstätte, per sofort oder 1. Juli zu verm. 9207

Platterstr. 88b, sch. 3-Zimmer-Wohnung m. Manf. (bei Et.), nahe dem Walde, Verbindung mit der elektr. Bahn, auf 1. Juli zu verm. Näh. d. Hofstr. 15, 1. Et. 1936

Emserstr. 40, eine sch. 3-Zim.-Wohnung m. großer Veranda, direkt am Walde, Endstation der elektr. Bahn, zu vermieten. 1356

Frei Jung, Platterstr. 104.
Neubaustr. 49, Mittelbau, sch. 3-Zimmerwohnung, event. mit Werkstätte, per sofort oder 1. Juli zu verm. 9207

Platterstr. 88b, sch. 3-Zimmer-Wohnung m. Manf. (bei Et.), nahe dem Walde, Verbindung mit der elektr. Bahn, auf 1. Juli zu verm. Näh. d. Hofstr. 15, 1. Et. 1936

Emserstr. 40, eine sch. 3-Zim.-Wohnung m. großer Veranda, direkt am Walde, Endstation der elektr. Bahn, zu vermieten. 1356

Frei Jung, Platterstr. 104.
Neubaustr. 49, Mittelbau, sch. 3-Zimmerwohnung, event. mit Werkstätte, per sofort oder 1. Juli zu verm. 9207

Platterstr. 88b, sch. 3-Zimmer-Wohnung m. Manf. (bei Et.), nahe dem Walde, Verbindung mit der elektr. Bahn, auf 1. Juli zu verm. Näh. d. Hofstr. 15, 1. Et. 1936

Emserstr. 40, eine sch. 3-Zim.-Wohnung m. großer Veranda, direkt am Walde, Endstation der elektr. Bahn, zu vermieten. 1356

Frei Jung, Platterstr. 104.
Neubaustr. 49, Mittelbau, sch. 3-Zimmerwohnung, event. mit Werkstätte, per sofort oder 1. Juli zu verm. 9207

Platterstr. 88b, sch. 3-Zimmer-Wohnung m. Manf. (bei Et.), nahe dem Walde, Verbindung mit der elektr. Bahn, auf 1. Juli zu verm. Näh. d. Hofstr. 15, 1. Et. 1936

Emserstr. 40, eine sch. 3-Zim.-Wohnung m. großer Veranda, direkt am Walde, Endstation der elektr. Bahn, zu vermieten. 1356

Schulberg 16, Bdd., freundl. 3-Zim.-Wohn. auf 1. Juli zu verm. Näh. Fr. Dammann, Bismarckstr. 1. 1370

Schulberg 2, am Kaiser-Friedr.-Ring, sind 3-Zim.-Wohn., 1. u. 3. Et., zu verm. Näh. Part. 934

Schulberg 18, Bdd., neue, sch. 3-Zimmerwohnungen mit Zubeh. billig zu verm. 7013

Schulberg 22,
Gartenhaus, Wohn. v. 3 Zimmern und reichl. Zubeh. zu verm. Näh. Bdd. Part. r. 8270

Schulberg 22,
herrsch. Wohn. von 3 Zimmern und reichl. Zubeh. per 1. Juli od. Okt. zu verm. Näh. Bdd. P. r. 8572

Schulberg 50 (Wackerobstg. a. Bdd.) ist eine sch. Wohnung von 3 Zim., Küche u. Keller per sof. zu verm. Näh. Neugasse 3, Part. 1800

Wackerobstg. 3, Bdd., sind per 1. Juli sch. 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. anderweitig zu verm. Zu erst. d. Bdd. P. 7963

Wackerobstg. 32, Frontsp.-Wohn., 3 Zimmern, Küche, Keller, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Part. 1777

Wackerobstg. 18, 1. Et., 3 Zim. und Küche per 1. Oktober 1904 zu vermieten. 1164

Parkstraße 23, 1. Et. rechts 3 Zimmern, Bad, zwei Balkons u. Zubeh. zu verm. Näh. d. Ringstr. 18 bei Baumbach. 6309

Parkstr. 33, Neubau Ecke der Wackerobstg., sch. 3-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubeh. per 1. Juli 1904 billig zu verm. Näheres d. Ringstr. 1, bei Kuh. Schmidt. 2424

Zimmermannstr. 5
sch. 3-Zimmerwohnung m. Balkon u. Zubeh. p. 1. Juli zu verm. Näh. 2 Trepp. r. 9985

Parkstr. 6, 1. vis-à-vis der Zietenstr., 3-Zim.-Wohnung mit Balkon und reichlichem Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh. d. 1. Et. links. 9330

Zietenstr. 10, sch. 3-Zim.-Wohnungen d. R. c., auf 1. April od. früher zu vermieten. Näh. d. Ringstr. 68 2

2 Zimmer.
Parkstr. 10, 2 Zimmer, Küche, 1. Stock, an kinderl. Leute zu vermieten. 1401

Dohmerstr. 80, Bdd. sind 2 Zimmerwohnungen mit Zubeh. zu vermieten. Näheres hinterh. Part. 828

Sch. 3-Zimmer u. Küche an eing. Pers., monatl. 22 Mk., zu verm. Dohmerstr. 106, b. Veder. 903

Emserstr. 40
2 Zimmer, Küche u. Kammer mit Stallung, 3—5 Pferde, Futterhalle usw. auf 1. Juli zu verm. Näh. d. Ringstr. 1. St. 1133

2 Zimmer u. Küche auf 1. Juli zu vermieten. 9410
Feldstr. 1, Part.

Wohnungen von 1, 2, 3 Zimmern, Küche und allem Zubeh. auf sof. od. sp. zu verm. Emserstr. 12. 22

Schulberg 18, Zwei-Zimmer-Wohnung im Dachhof an ruh. faub. Leute auf 1. Juli zu verm. Näh. Part. 853

Emserstr. 40, 1. L., 2-Zim.-Wohnung m. Küche u. Zub. auf 1. Juli zu verm. 1888

Hellmunderstr. 41,
ist eine Wohnung im Seitenbau, Part. von 2 Zimmern, Küche u. Keller zu vermieten. Näheres bei J. Hornung & Co., 9790

Schulberg 18, 2. Et., 2-Zim.-Wohnung per 1. Mai zu verm. Näh. bei Schiller (Bdd.), Hirschgraben 7. 8483

Schulberg 6, 2. Hinterh. P. 2 Zimmer, 1 Küche, Keller per 1. Juli zu vermieten. 289

Parkstraße 28, sch. 2 Zimmer-Manf.-Wohnung im Abchl. per 1. Juli, auch früher zu verm. Näh. Bdd., Part. 1658

2 Zimmer (Souterrain) mit Keller zu vermieten. Vederstr. 15, 1. 868

Platterstraße 10,
2 Frontspitzzimmer per 1. Juli zu vermieten. 1205

Mauritiusstr. 6, n. d. Ringstr., Bdd., sch. 2-Zimmer-Wohn., der Neuzeit entspr. einger. preisw. zu verm. Näh. d. Hofstr. 21, 3. L. 6491

2 Zimmer u. Küche auf 1. Juli zu verm. Niehlstraße 4, Näh. im Laden. 1822

Niehlstr. 2, 2 Zim., 2 Zim. u. Küche, 2 B. Zimmer und Küche auf gleich oder 1. Juli zu verm. Näh. Wackerobstg. 15, 1. Et. 1935

Steingasse 28, Vorderh., zwei kleine Dachlogis auf 1. Mai zu vermieten. 4320

Schulbergstr. 51,
2 Manf. u. Küche per 1. Juli zu verm. Näheres d. Ringstr. 1. Et. 1882

Schulbergstr. 68, kleine Dach-Wohnung auf 1. Juli zu vermieten. 4154

Schulbergstr. 63, zwei Zim., Küche, Manf. u. p. 1. Juli zu vermieten. 1658

Schulberg 8, eine kl. Manf.-Wohnung, ganz oben einzeln, an ruh. Leute zu verm. 62

kleine Hofwohnung an ruhige, kinderlose Leute zu verm. 1906
Zaunstr. 43.

Wackerobstg. 25, im Bdd., ist eine schöne helle Dachwohnung auf sofort an ruh. Leute zu verm. Näh. im Laden. 9928

1 Zimmer.
N. Dachlogis auf 1. Juni zu vermieten. Näheres Adlerstr. 24. 264

Moritzstr. 59 ist e. Dachwohnung von 1 Zimmer u. Zubeh. p. 1. Juli zu verm. 2084

Moritzstr. 67, Dachwohnung, ein Zim., Küche u. Keller a. ruh. Mieter auf 1. Juli v. m. 1573

Zu verm. Adlerstr. 21, Manf.-Wohnung, 1 Zim., R. p. 1. Juli an kinderlose Leute zu vermieten. 1608

Schöne Centr.-Wohn. Zim. und Küche an kinderl. ruh. Leute per 1. Juli zu verm. Näheres Adlerstr. 24, P. 1607

Wackerobstg. 15a, eine leich. Manf. u. Küche zu verm. 10011

Wackerobstg. 20, 1., ein großes Zimmer zu verm. Näh. bei dem Eigentümer. 208

Emserstr. 40, eine Manf. sofort zu vermieten. Feldstr. 1, P. 762

Feldstr. 18, P., gr. leeres Zim. zu verm. 924

Schulberg 33 ist 1 Manf. u. Küche zu vermieten, per 1. Juli 1496

Schulberg 8, ein leeres Zimmer zu verm. per 1. Juli od. sof. Näh. 2. Et. 1778

Manf.-Wohnung, Zim. und Küche, Keller, auf 1. Juli zu verm. In erst. Karstr. 32, 1. Etage. 2084

Kirchgasse 19,
Vorderhaus, Manf. u. 1 Zimmer u. Küche zu verm. 9632

Kirchgasse 19, Bdd., Manf. u. 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. 1430

Sch. gr. Zimmer, event. auch Wohn. u. Schlafz. mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. 4899
Kirchgasse 38, 2 L.

Mauritiusstraße 8
ist per 1. Juli eine kl. Manf.-Wohnung (1 großes Zimmer u. kleine Küche) zu vermieten. Näh. d. Ringstr. 1. Et. 1882

